



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Deutschland

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1925

Übersicht Über Verwaltung Und Wirtschaft Des Deutschen Reiches Und
Seiner Länder (Hans Rudolphi)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77102](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77102)

ÜBERSICHT ÜBER VERWALTUNG UND WIRTSCHAFT DES DEUTSCHEN REICHES UND SEINER LÄNDER

VON HANS RUDOLPHI

DEUTSCHES REICH

Bis 1918: 540 858 qkm; 64 926 000 Einwohner (1910), 120 auf 1 qkm;
67 790 000 „ (1914), 125,3 auf 1 „
Gesamtverlust: 70 588 qkm; 6 477 000 Einwohner¹
1922: 472 034 qkm; 59 852 700 Einwohner (1919), 127 auf 1 „
rund 62 000 000 „ (1922) etwa 132 auf 1 „

	Bodennutzung ² :	bis 1918	1923
Acker- und Gartenland		58%	56%
Wiese und Weide		16%	16%
Wald		18%	19%

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

	bis 1914	1923
Land- und Forstwirtschaft	28,6%	27,1%
Industrie und Bergbau	42,8%	44,0%
Handel und Verkehr	13,4%	13,8%

VERWALTUNG

- Reichspräsident.
- Reichstag.
- Reichsrat.
- Vorläufiger Reichswirtschaftsrat.
- Staatsgerichtshof.

Reichsregierung: Reichskanzler, Stellvertreter des Reichskanzlers, Reichskanzlei, Vertreter der Reichsregierung in München, Vertreter der Länder bei der Reichsregierung, Vereinigte Presseabteilung der Reichsregierung.

Reichsministerien und die ihnen bei- und nachgeordneten Stellen:

1. Auswärtiges Amt: Zweigstelle des Auswärtigen Amtes für Außenhandel, Prüfungsausschuß für die diplomatisch-konsularische Abschlußprüfung, Beirat für Auswanderungswesen, Archäologisches Institut, Römisch-Germanische Kommission, Deutsches Institut für ägyptische Altertumskunde in Kairo, Staatsvertretungen bei den Gemischten Schiedsgerichtshöfen, Gesandtschaften, Konsulate und Paßstellen, Fremde diplomatische Vertretungen in Deutschland, Fremde Konsularvertretungen in Deutschland.

2. Reichsministerium des Innern:

a) Angegliederte Stellen:

Reichsbeauftragter für das Wahlprüfungsverfahren, Zentralstelle für die Neugliederung des Reiches, Reichskunstwart, Zentralausgleichsstelle, Pensionsabteilungen.

b) Geschäftsbereich:

Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete, Reichswahlleiter, Reichsamt für Landesaufnahme, Reichsgesundheitsamt, Reichskommissar für die Typhusbekämpfung in Mitteldeutschland, Bundesamt für das Heimatwesen, Chemisch-Technische Reichsanstalt, Physikalisch-

¹ Siehe Tabelle und Anmerkung 1, S. 36.

² Nach dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich, 43. Jahrg., 1923. — Das Jahrbuch 43. Jahrg., 1922 gibt an Stelle von „Wald“ an „Forsten und Holzungen“, und zwar mit 25,9%. Die Zahl für Acker- und Gartenland beträgt dort 48,6%, für Wiese und Weide 16%. — Der zu 100% fehlende Rest entfällt auf Weinberge, Ödland, Haus- und Hofraum.

Technische Reichsanstalt, Reichsarchiv, Zentralkommission der Monumenta Germaniae historica, Reichsfilmstelle, Filmoberprüfstelle (Berlin, München), Entscheidende Reichsdisziplinarbehörden, Reichswanderungsamt, Reichskommissare für das Auswanderungswesen, Zentralnachweiseamt für Kriegerverluste und Kriegergräber, Reichskommissare bei den Oberausschüssen und den Ausschüssen zur Feststellung von Kriegsschäden nach dem Gesetze vom 3. Juli 1916, Reichskommissare für Aufrührerschäden, Reichskommissar für Überwachung der öffentlichen Ordnung, Reichswasserschutz, Abwicklungsstelle für russische Kriegsgefangenen- und Interniertenlager, Reichskommissar für Zivilgefangene und Flüchtlinge.

3. Reichsfinanzministerium: Reichsfinanzhof, Landesfinanzämter, Reichsmonopolamt für Branntwein, Technische Prüfungsstelle, Reichsfinanzzeugamt, Reichshauptkasse, Münzmetalldepot des Reichs, Kommissar des Reichsfinanzministeriums für Rechtsangelegenheiten aus dem Kriege, Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene, Deutsche Kriegslastenkommission, Friedensvertrag-Abrechnungsstelle G. m. b. H., Stelle für ausländische Wertpapiere.

4. Reichswirtschaftsministerium:

a) Behörden und Reichsstellen behördlichen Charakters:

Statistisches Reichsamt, Reichsanstalt für Maß und Gewicht, Reichsschiffsvermessungsamt, Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung, Reichswirtschaftsgericht, Reichsoberseeamt, Reichskommissare bei den Seeämtern, Reichsprüfungsinspektoren (Seeschiffer-, Seesteuermanns-, Schiffsingenieur- und Maschinistenprüfung), Technische Kommission für Seeschifffahrt, Sozialisierungskommission, Börsenausschuß, Berufungskammer in Börsenehrengerichtssachen, Berufungskommission für die Ordnungsstrafverfahren wegen verbotenen Börsenterminhandels, Reichskommissare für Aus- und Einfuhrbewilligung, für die Kohlenverteilung, für die Eisenwirtschaft, für Eisen- und Metallverarbeitung, für Metallwirtschaft, Delegierte des Reichswirtschaftsministeriums für die Bergbauggebiete, Reichsstellen für Textilwirtschaft, für Zement, Reichslederstelle, Reichsausschuß für die Holzverarbeitende Industrie.

b) Selbstverwaltungskörper:

Reichskohlenrat, Reichskohlenverband, Reichskalirat, Kaliprüfungsstelle und Kalilohnprüfungsstelle (1. Instanz), Kaliberufungsstelle und Kalilohnprüfungsstelle (2. Instanz), Landwirtschaftlich-technische Kalistelle, Eisenwirtschaftsbund, Wirtschaftsverband für Rohteer und Teererzeugnisse, Schwefelsäureausschuß, Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit in Industrie und Handwerk, Reichskuratorium zur wissenschaftlichen Förderung der Textilindustrie, Reichswirtschaftsstellen, Außenhandelsstellen.

5. Reichsarbeitsministerium.

Angegliederte Dienststellen:

Arbeitsrechtsausschuß, Zentralschlichtungsausschuß, Zentralausschuß zur Auslegung des sogenannten Berliner Abkommens (v. 23. Dez. 1913) zwischen Ärzten und Krankenkassen, Zentralaufsichtsstelle für Sprengstoff- und Munitionsfabriken, Ständiger Ausschuß für städtisches Wohnungswesen, Ständiger Beirat für Heimstättenwesen, Ständiger Ausschuß für das ländliche Siedlungswesen, Ausschuß zur Verteilung der Mittel aus dem Ausgleichsfonds des Wohnungsabgabengesetzes vom 26. Juni 1921 (Baukostenzuschüsse), Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, Arbeitsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenorganisationen.

Nachgeordnete Behörden:

Reichsversicherungsamt, Reichsausführungsbehörde für Unfallversicherung, Reichsversicherungsgericht, Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Oberschiedsgericht für Angestelltenversicherung, Reichsamt für Arbeitsvermittlung, Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt, Reichs- und Staatskommissar für gewerbliche Fragen für die Provinz Westfalen und den unbesetzten Teil des Ruhrbezirkes Düsseldorf (in Dortmund), Verwaltungsbehörden der Reichsversorgung (Reichsversorgungskasse, Hauptversorgungsämter, Versorgungsämter, Kaiser-Wilhelms-Akademie für ärztlich-soziales Versorgungswesen).

6. Reichsjustizministerium:

Reichsgericht, Reichspatentamt.

7. Reichswehrministerium:

Heeresleitung, Heeresverwaltung, Marineleitung.

8. Reichspostministerium:

Generalpostkasse, Telegraphentechnisches Reichsamt, Ober-Postdirektionen, Reichsdruckerei mit Sachverständigenausschuß.

9. Reichsverkehrsministerium:

Eisenbahnabteilungen (Verwaltungsabteilung, Technische Abteilung)¹.Wasserstraßenabteilungen (Reichskanalamt, Deutsche Seewarte, Neckarbaudirektion).
Abteilung für Luft- und Kraftfahrwesen.

10. Reichsschatzministerium:

Landesfinanzämter, Reichsschatzabteilung mit Reichsvermögensämtern und Reichsvermögensstellen, Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete, Reichseigene landwirtschaftliche Betriebe.

11. Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft:

Viehlieferungskommission, Indexkommission, Deutsche wissenschaftliche Kommission für Meeresforschung, Sachverständigenrat für Futtermittel, Gutachterkommission für Mischfutter, Wissenschaftliche Sonderkommission für Mischfutter, Preisausgleichsstelle für phosphorsäurehaltige Düngemittel, Phosphorsäure- und Düngestickstoffausschuß, Ausschuß für Technik und Landwirtschaft, Reichsausschuß für Moorkultur und Ödlanderschließung, Reichsausschuß für Ernährungsforschung, Beirat für Weinbau und Weinhandel, Reichsforstwirtschaftsrat, Reichsausschuß für Holzhandel, Säge- und Papierholzindustrie, Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft.

Organisationen der Kriegs- und Übergangswirtschaft:

Reichsgetreidestelle, Überwachungsstelle für Ammoniakdünger und phosphorsäurehaltige Düngemittel.

12. Reichsministerium für Wiederaufbau:

Reichskommissar zur Ausführung von Aufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten, Reichsrücklieferungskommission, Kommissar für die Rücklieferung von Eisenbahnmaterial, Deutsche Kohlenkommission in Essen, Reichsausgleichsamt, Treuhänder für die feindlichen Vermögen, Reichskommissar für die Liquidation ausländischer Unternehmungen, Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden, Reichsentschädigungskommission, Reichskommissar für Auslandsschäden, Spruchkommissionen der Kolonialzentralverwaltung, Reichs- und Staatskommissar zur Ermittlung von Aufrührerschäden in Oberschlesien, Reichsausschuß für den Wiederaufbau der Handelsflotte.

Andere oberste Reichsbehörden, Reichsanstalten und Reichskommissionen:

Rechnungshof des Deutschen Reiches.

Reichsschuldenkommission.

Reichsschuldenverwaltung.

Reichsbank.

Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

Reichsrayonkommission.

Reichsvertretungen der Städte, Landkreise und Landgemeinden:

Reichsstädtetag.

Reichsstädtebund.

Verband deutscher Landkreise.

Deutscher Landgemeindetag.

I. FREISTAAT PREUSSEN

Bis 1918: 348 780 qkm; 40 165 200 Einwohner (1910), 115 auf 1 qkm.

1923: 294 555 „ 36 690 500 „ (1919), 125 auf 1 „²

	der Fläche bis 1918	der Fläche von 1923
Acker- und Gartenland	60%	58%
Wiese und Weide	14%	14%
Wald	17%	18%

¹ Die „Deutsche Reichsbahngesellschaft“ ist die Rechtsnachfolgerin der Deutschen Reichsbahnen, und zwar in Form einer auf Grund des Dawes-Abkommens unter deutscher Verwaltung in Verbindung mit interalliiertem Kontrolle gegründeten selbständigen Gesellschaft. Sitz der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft ist Berlin. Daneben besteht eine Gruppenverwaltung Bayern in München.

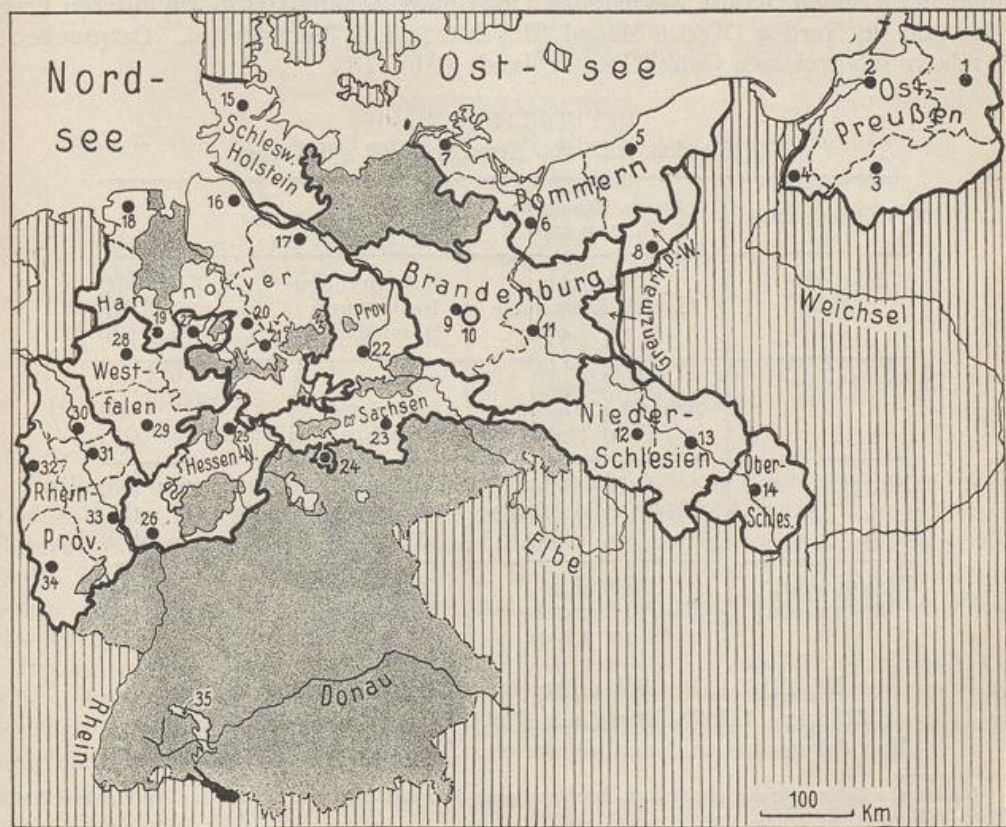
² Siehe Tabelle und Anmerkung 1, S. 36.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	29%	} im Umfange von 1918
Industrie	43%	
Handel	13%	

VERWALTUNG

- Landtag.
- Staatsrat.
- Staatsministerium.
- Finanzministerium.
- Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.
- Ministerium für Handel und Gewerbe.
- Ministerium des Innern.
- Justizministerium.
- Ministerium für Volkswohlfahrt.
- Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
- Provinzbehörden.
- Kirchenbehörden.



338. Die Provinzen und Regierungsbezirke Preußens (1923).

(Die Zahlen bedeuten die Regierungsbezirke, die Städte in Kursivschrift sind die Sitze der Oberpräsidenten.)

Ostpreußen: 1 Gumbinnen, 2 *Königsberg*, 3 Allenstein, 4 Westpreußen (Marienwerder). — Pommern: 5 *Köslin*, 6 *Stettin*, 7 *Stralsund*. — Grenzmark Posen-Westpreußen: 8 *Schneidemühl*. — Brandenburg: [*Charlottenburg*]. 9 *Potsdam*, 11 *Frankfurt a. O.* — (10) *Berlin*. — Niederschlesien: 12 *Liegnitz*, 13 *Breslau*. — Oberschlesien: 14 *Oppeln*. — Schleswig-Holstein: 15 *Schleswig*. — Hannover: 16 *Stade*, 17 *Lüneburg*, 18 *Aurich*, 19 *Osna-brück*, 20 *Hannover*, 21 *Hildesheim*. — Prov. Sachsen: 22 *Magdeburg*, 23 *Merseburg*, 24 *Erfurt*. — Hessen-Nassau: 25 *Cassel*, 26 *Wiesbaden*. — Westfalen: 27 *Minden*, 28 *Münster*, 29 *Arnsberg*. — Rheinprovinz: 30 *Düsseldorf*, 31 *Köln*, 32 *Aachen*, 33 *Coblenz*, 34 *Trier*. — Hohenzollern: 35 *Sigmaringen*.

1. PROVINZ OSTPREUSSEN¹

Acker- und Gartenland	52%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	15%	
Wald	16%	
Schwerer Boden ²	16%	} der Gesamtfläche.
Mittlerer Boden	47%	
Leichter Boden	22%	
Moorboden	15%	

Gemischter Boden, Sand- und Moorboden überwiegt. Gemischter und Sandboden vornehmlich auf dem Höhenrücken im südlichen Teile der Provinz mit magerem, sandigem und stark eisenhaltigem Sprocklehm. In den Niederungen neben Moorboden auch größerer Anteil von Lehm- und Tonboden (Kreise Allenstein, Rössel, Rastenburg und Goldap). Ausgesprochene Sandgebiete im südlichen Teil des Kreises Allenstein, östlichen Teil des Kreises Neidenburg, in den Kreisen Ortelsburg, Sensburg und Johannsburg und in den nördlichen Teilen der Kreise Ragnit und Tilsit. Schwerer Boden im Westen (Kreis Marienwerder), im Pregelgebiet und Kreis Pilkallen. Moorboden besonders im Süden (Kreise Neidenburg, Ortelsburg, Johannsburg), im unteren Pregelgebiet und im Norden (Kreise Memel, Heydekrug und Memeldelta). Ostpreußen ist das relativ moorreichste Gebiet Deutschlands (Abb. 13).

OSTPREUSSEN (1919)

38 510 qkm, 2 229 200 Einwohner, 58 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte ³
Königsberg	14 644 qkm 884 900 Einwohner 60 auf 1 qkm	Königsberg U, H, K ⁴ (261) Rastenburg (13) Braunsberg (13)
Gumbinnen	9400 qkm 550 100 Einwohner 59 auf 1 qkm	Tilsit (44) Insterburg (38) Gumbinnen (17)
Alenstein	11 526 qkm 536 000 Einwohner 47 auf 1 qkm	Alenstein (35) Osterode (15) Lyck (14)
Westpreußen (Marienwerder)	2940 qkm 255 700 Einwohner 88 auf 1 qkm	Elbing (67) Marienburg (16) Marienwerder (12)

MEMELLAND (1923 unter die Herrschaft Litauens gestellt).

2657 qkm, 141 238 Einwohner (1910), 53 auf 1 qkm. Memel (42).

Von Ostpreußen an Polen abgetreten: 501 qkm mit 25000 Einwohnern.

¹ Statistische Zahlen für die preußischen Provinzen nach dem Statistischen Jahrbuch für den Freistaat Preußen, 20. Band, 1924.

² Nach Paul Krusche, Die Verteilung der landwirtschaftlichen Hauptbodenarten im Deutschen Reiche. Berlin 1921. (Für die Größe des Reiches im Jahre 1918 vor Abtretung der Grenzgebiete.) Leichter Boden: Sand; mittlerer Boden: lehmiger Sand oder sandiger Lehm; schwerer Boden: Lehm- und Tonboden (günstig oder ungünstig).

³ Entsprechend den Angaben des Statistischen Jahrbuches für das Deutsche Reich sind in den Städtetabellen im allgemeinen nur die Orte von 10000 Einwohnern und mehr aufgeführt.

⁴ Abkürzungen. Gesperrt: Hauptstädte der Regierungsbezirke.

Fo = Forstakademie.

H = Handelshochschule.

K = Kunstakademie. Kunstschule jeder Art.

Ko = Konservatorium.

La = Landwirtschaftl. Hochschule.

P = Hochschule für Politik.

Te = Technische Hochschule.

Ti = Tierärztliche Hochschule.

U = Universität.

Einwohnerzahlen der Städte in Tausenden.

Hervorragende Viehzucht, die den Ackerbau überwiegt. Milchwirtschaft (Butter- und Käsebereitung). Berühmte Pferdezucht (litauisches Pferd; Trakehner). Besonders fruchtbar die Küstenebene südlich vom Pregel. Hopfenbau bei Allenstein, Flachsbaum im Ermeland. Torfverwertung und Moorkultur. Armut an Bodenschätzen. Wichtigstes Produkt: Bernstein der Küsten des Samlandes (Staatliche Werke von Palmnicken). Industrie nur in Königsberg, Elbing, Tilsit, Insterburg und Memel (Schiffbau, Papierfabriken, Eisenwerke, Glashütten, Sägemühlen, Zuckerfabriken, Brauereien, Brennereien, Leinweberei). Ostpreußenkraftwerke bei Friedland und Großwohnsdorf.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	53%
Industrie	20%
Handel	9%

2. GRENZMARK (POSEN-WESTPREUSSEN)

7723 qkm, 324 800 Einwohner, 42 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Stadt
Schneidemühl	Schneidemühl (33)

WESTPREUSSEN

Von Westpreußen an Polen abgetreten: 15864 qkm mit 965 000 Einwohnern.

	im Umfang bis 1918	Grenzmark Posen-Westpreußen
Acker- und Gartenland	56%	56%
Wiese und Weide	12%	12%
Wald	22%	25%
Schwerer Boden	18%	} der Gesamtfläche der ehemaligen Provinz.
Mittlerer „	40%	
Leichter „	38%	
Moorboden „	4%	

Starkes Überwiegen des Sand- und gemischten Bodens über den guten Boden. Leichter Boden vorwiegend im Westen (Kreise Schlochau, Konitz und Tucheler Heide). Schwerer Boden zu beiden Seiten der Weichsel: Kreise Culm und Graudenz (Culmer Land), Danziger Niederung, Dirschau, Marienburg, Preußisch-Stargard, Flatow, Putzig. Moorboden nordwestlich der Tucheler Heide, Kreise Deutsch-Krone, Flatow, Schwetz und Putzig.

Besonders fruchtbar die Werder des Weichseldeltas. Landwirtschaft und Viehzucht. Armut an Bodenprodukten (Torf, Bernstein). Landwirtschaftliche Nebengewerbe. Industrie nur in Danzig, Dirschau, Graudenz und Thorn von Bedeutung. (Schiffbau, Eisenwerke, Glashütten.)

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	50%
Industrie	24%
Handel	9%

FREIE STADT DANZIG

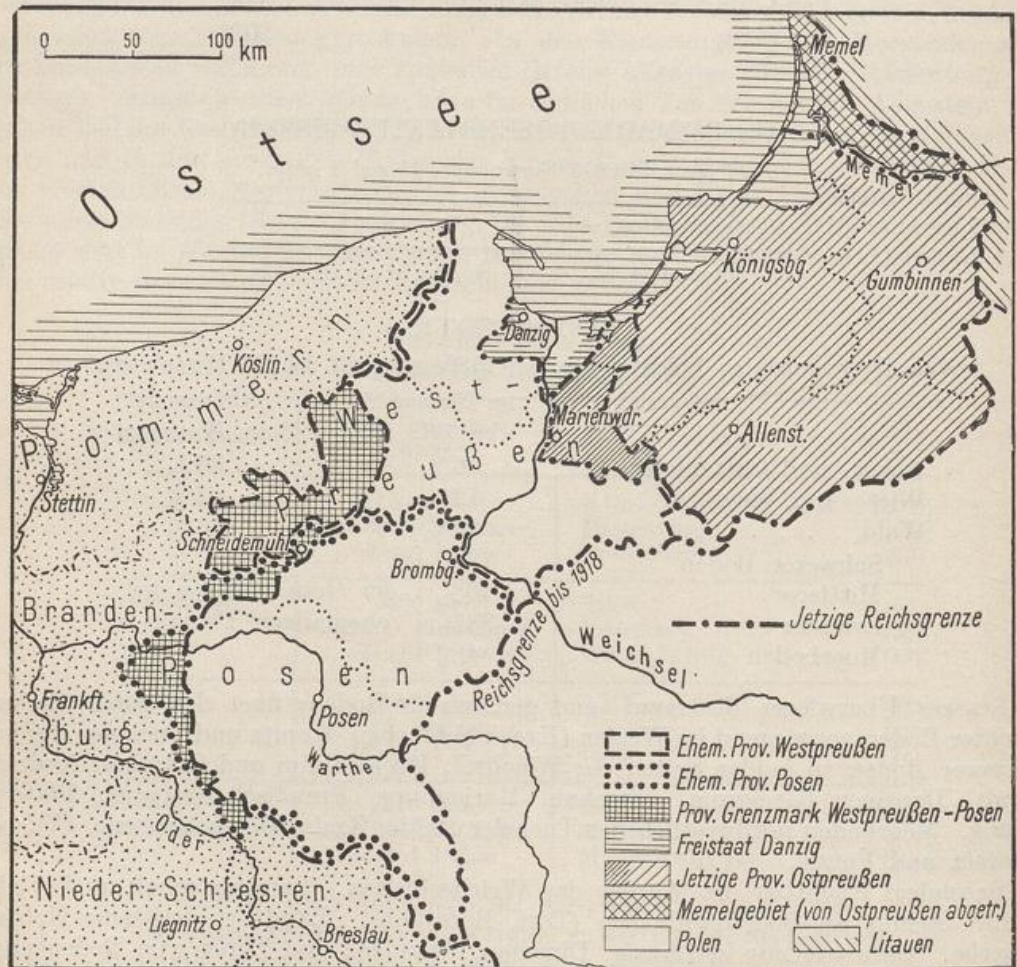
1914 qkm, 365 000 Einwohner (1922), 191 auf 1 qkm.

Stadt Danzig, Te (195), Zoppot (19), Ohra (12), Oliva (12).

POSEN

Von Posen an Polen abgetreten: 26042 qkm mit 1 946 500 Einwohnern.

Acker- und Gartenland	63%	} der Gesamtfläche (im alten Umfange).
Wiese und Weide	14%	
Wald	20%	
Schwerer Boden	10%	} der Gesamtfläche (im alten Umfange).
Mittlerer Boden	49%	
Leichter Boden	34%	
Moorboden	7%	



339. Deutschlands Nordostgrenze (vgl. S. 35 ff.).

Leichter Boden in den Flußtälern und den tieferen Lagen (Kreise Bromberg, Wongrowitz, Czarnikau, Schildberg, Kempen, Ostrowo, Adelnau, Fraustadt, Meseritz). Schwerer Boden in den Kreisen Hohensalza, Neutomischel (Hopfen), Grätz, Adelnau, Strelno, Gostyn, Gnesen, Witkowo, Bromberg und Wirsitz (guter Gersten- und Weizenboden). Äußerst fruchtbar der Kujawische Boden (Schwarzerde) im Kreise Hohensalza (Rüben- und Weizenbau). Moorboden in den Urstromtälern von Netze, Obra, Bartsch und am Polnischen Landgraben.

Ackerbau und Viehzucht überwiegend; in erster Linie Anbau von Roggen, Kartoffeln und Zuckerrüben (Kujawische und Ostpolnische Hochfläche um Hohensalza, Schroda, Wreschen und Gnesen), dann Hafer, Gerste und Weizen. Armut an abbauwürdigen Bodenschätzen; Raseneisenerz im Bartschtal (Verfrachtung nach Oberschlesien), Kalkgewinnung bei Bartschin und Pakosch, Gips und Salz bei Hohensalza (Solbad) und Wapno, Torfverwertung und Moorkultur. Geringe Entwicklung der Industrie; ausgesprochene Industrieorte fehlen (Stärke- und Likörfabrikation, Spiritusbrennereien, Zuckerindustrie).

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	54%
Industrie	23%
Handel	9%

3. PROVINZ BRANDENBURG

Acker- und Gartenland	44%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	13%	
Wald	34%	
Schwerer Boden	11%	} der Gesamtfläche.
Mittlerer Boden	34%	
Leichter Boden	44%	
Moorboden	9%	

Große Mannigfaltigkeit in der Verteilung der Böden. Starkes Überwiegen des leichten Sandbodens, hauptsächlich in den Kreisen Zauch-Belzig, Jüterbog-Luckenwalde, Teltow, Lübben, Guben, Crossen, West- und Oststernberg, Niederbarnim, Ostpriegnitz, Ruppın und Templin. Schwerer Boden in den Kreisen Prenzlaue, Templin, Angermünde, längs der Oder, Warthe und Elbe. Im N und W mittlere Böden vorherrschend (Kreise West- und Ostpriegnitz, im S im Fläming, Kreis Zauch-Belzig. Moorboden hauptsächlich im Netzebruch, in der Gegend von Crossen a. O., im West- und Osthavelland (Rhinluch), in den Kreisen Niederbarnim, Jüterbog, Luckenwalde, Cottbus, Calau, Lübben (Spreewald), Teltow, Beeskow-Storkow. Landwirtschaftlich wertvollste Teile: Elbmarsch im NW und besonders die Oder-niederungen, von Cüstrin stromabwärts links der Oder (Zuckerrübenbau). Netzeniederung mit Niederungsmoor und ergiebigen Wiesen. Große Teile der sandigen Heide durch künstliche Düngung zu Roggen- und Kartoffelboden kultiviert. Tabakbau in der Uckermark bei Schwedt und Vierraden.

Bodenschätze: Muschelkalkberge bei Rüdersdorf, Gipslager bei Sperenberg, Granit, Syenit und Grauwacke am Koschenberg bei Senftenberg, Braunkohlen in der Niederlausitz (Senftenberg), zwischen Freienwalde, Wriezen, Müncheberg, Frankfurt, Mittenwalde und Teupitz und östlich der Oder in der südlichen Neumark und im Lande Sternberg, Torfverwertung und Moorkultur, Moorbad Wilsnack. Landwirtschaftliche Industrien (Spiritusbrennereien, Rübenzuckerfabriken). Industriezentren: Berlin, die größte Industrie- und Handelsstadt des europäischen Festlandes (Bekleidungs-gewerbe, Maschinenbau, Möbel, Kunstgewerbe, Porzellan, elektrotechnische Industrie, Verlagswesen), Brandenburg (Wollweberei, Maschinen- und Fahrradindustrie), Spandau (Gewehr- und Munitionsfabriken), Glashütten (Kreise Calau, Sorau und Sommerfeld), Lederverarbeitung (Calau), Niederlausitzer Textilindustrie: Cottbus (Tuche, Teppiche, Hüte), Guben (Tuche, Hüte), Forst, Peitz, Sommerfeld (Hüte), Sorau, Spremberg, Vetschau, Lübben (Trikotagen), Drebkau, Finsterwalde (Hüte), Crossen.

Lautawerk (Aluminium) bei Senftenberg, Kraftwerke Lauta und Trattendorf (bei Spremberg).

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	24%
Industrie	42%
Handel	15%

BRANDENBURG (ohne Berlin) (1919)

39 037 qkm, 2 445 600 Einwohner, 63 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte			
Potsdam	19 837 qkm 1 212 600 Einwohner 61 auf 1 qkm	Potsdam	(59)	Wittenberge	(24)
		Brandenburg	(53)	Luckenwalde	(23)
		Eberswalde	Fo (27)	Prenzlau	(20)
		Nowawes	(26)	Neuruppin	(17)
		Rathenow	(25)	Oranienburg	(13)
Frankfurt	19 200 qkm 1 233 000 Einwohner 64 auf 1 qkm	Frankfurt a. O.	(65)	Cüstrin	(19)
		Cottbus	(48)	Sorau i. Niederl.	(16)
		Landsberg a. W.	(40)	Senftenberg	(13)
		Guben	(38)	Finsterwalde	(13)
		Forst (Lausitz)	(32)	Spremberg	(11)
		Fürstenwalde	(22)	Sommerfeld	(11)

4. STADT BERLIN

874 qkm, 3 803 800 Einwohner

Berlin U, Te, La, Ti, H, K, P, Ko, Verwaltungsakademie
Charlottenburg (323), Spandau (95), Cöpenick (33).

340. Die Verwaltungsbezirke Großberlins.

5. PROVINZ POMMERN

Acker- und Gartenland	55%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	16%	
Wald	21%	
Schwerer Boden	7%	} der Gesamtfläche.
Mittlerer Boden	46%	
Leichter Boden	37%	
Moorboden	10%	

Pommerscher Landrücken mit Abdachung zum Meere (Reg.-Bez. Köslin), Einsenkung zwischen pommerschem und mecklenburgischem Landrücken (Reg.-Bez. Stettin), mecklenburgischer Landrücken (Reg.-Bez. Stralsund). Pommerscher Landrücken mit mittlerem und leichtem Boden; nur in den Kreisen Neustettin und Dramburg größere Flächen schweren Bodens. Kreis Bütow: magerer Sandboden. Kreise Kolberg, Köslin und Schlawe: vorwiegend mittlerer Boden. Kreis Cammin: weite Heideflächen. Küstengebiet mit ausgedehnten Moorflächen und Dünen. Von Kolberg bis Stolp reicher Weizenboden. Mittlerer Boden im östlichen Teile des Kreises Stolp. Ausläufer des pommerschen Landrückens (Kreis Dramburg bis Kreise Regenwalde und Saatzig) meist leichter Boden. Westliche Teile: mittlerer Boden. Kreise Naugard, Cammin und Greifenberg überwiegend Sand- und Moorboden. Kreis Pyritz: fruchtbarer Boden (Pyritzer Weizacker). Nach der Oder zu guter Gerstenboden. Oderniederung: schwerer Boden (Kreis Randow und um Stettin: Rübenbau). Kreise Franzburg, Grimmen und Greifswald: vorwiegend mittlerer Boden. Zingst und Darß: Sandboden. Rügen: schwerer Boden auf den Halbinseln Wittow und Jasmund, zwischen Bergen und Putbus; Sandboden auf der Halbinsel Mönchgut bis zur Insel Hiddensee. Kreise Anklam und Ückermünde: vorwiegend mittlerer und leichter Boden und weite Moorflächen.

In erster Linie Landwirtschaft und Viehzucht, ferner Holzverarbeitung, Glashütten, Kartoffelbrennereien. Industrie gering; Stettin (Mühlen, Brauereien, Brennereien, Zuckerfabriken, Schiffbau, Eisenindustrie), Stralsund; Armut an Bodenschätzen (Kreide auf Rügen und bei Finkenwalde), Torfverwertung und Moorkultur, Stahl- und Moorbad Polzin, Sol- und Moorbäder Kolberg und Dievenow.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	45%
Industrie	28%
Handel	12%

POMMERN (1919)

30 202 qkm, 1 789 200 Einwohner, 59 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volkdichte	Städte	
Stettin	12 084 qkm 889 800 Einwohner 74 auf 1 qkm	Stettin	(233)
		Demmin	(12)
		Stargard	(29)
		Pasewalk	(11)
		Swinemünde	(16)
Köslin	14 103 qkm 655 500 Einwohner 47 auf 1 qkm	Anklam	(14)
		Stolp	(38)
		Kolberg	(29)
		Lauenburg	(15)
		Köslin	(28)
Stralsund	4 014 qkm 243 900 Einwohner 61 auf 1 qkm	Neustettin	(13)
		Belgard	(10)
		Stralsund	(36)
		Greifswald	(34)
		U	(34)

Von Pommern an Polen abgetreten: 10 qkm mit 224 Einwohnern.

6. PROVINZ OBERSCHLESILIEN (1919)

9 701 qkm, 1 299 100 Einwohner, 134 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Städte	
Oppeln	Gleiwitz (69)	Mikulschütz (16)
	Hindenburg (67)	Neustadt (16)
	Beuthen (53)	Biskupitz (14)
	Ratibor (37)	Miechowitz (13)
	Oppeln (35)	Leobschütz (12)
	Neiße (29)	Bobrek (12)
	Zaborze (25)	Kreuzburg (11)
	Roßberg (22)	

Von Oberschlesien abgetreten an Polen: 3221 qkm mit 893 000 Einw., an die Tschechoslowakei: 316 qkm mit 48 500 Einw. (s. S. 35 ff.).

7. PROVINZ NIEDERSCHLESILIEN (1919)

26 596 qkm, 2 988 600 Einwohner, 112 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte	
Breslau	12 981 qkm 1 808 000 Einwohner 139 auf 1 qkm	Breslau (528), U, Te, K	Striegau (14)
		Waldenburg (38)	Oels (14)
		Schweidnitz (27)	Dittersbach (12)
		Brieg (26)	Weißstein (11)
		Langenbielau (16)	Niederhermsdorf (10)
		Reichenbach (15)	Ohlau (10)
		Glatz (15)	Gottesberg (10)
Liegnitz	13 615 qkm 1 180 600 Einwohner 87 auf 1 qkm	Görlitz (80)	Sagan (15)
		Liegnitz (71)	Lauban (14)
		Glogau (26)	Neusalz a. O. (13)
		Grünberg (22)	Landshut i. Sohl. (12)
		Hirschberg (21)	Jauer (12)
		Bunzlau (16)	Weißwasser (11)

Von Niederschlesien an Polen abgetreten: 512 qkm mit 26 200 Einw.

PROVINZEN OBERSCHLESILIEN UND NIEDERSCHLESILIEN

(Zusammengefaßt wegen der Vergleichszahlen von 1913)

	1923	1913	1923		
			Niederschlesien	Oberschlesien	
Acker- und Gartenland	56%	55%	} der Gesamtfläche	55%	59%
Wiese und Weide . . .	10%	10%		11%	9%
Wald	29%	29%		29%	27%
Schwerer Boden	37%	} der Gesamtfläche (im alten Umfange).			
Mittlerer Boden	29%				
Leichter Boden	32%				
Moorboden	2%				

Schwere Böden im Odertal (in den Kreisen Ratibor und Leobschütz, im südlichen Teil von Pleß) im Gebiet zwischen den Kreisen Löwenberg, Strehlen und Neiße (größtes zusammenhängendes Gebiet guter Böden), im südlichen Teile der Kreise Görlitz und Lauban. Ungünstige Lehm- und Tonböden in den höheren Teilen der Sudeten. Leichter Boden hauptsächlich rechts der Oder; in den Kreisen Lüben, Bunzlau, Görlitz, Sagan, Rothenburg, Hoyerswerda und Grünberg auch links der Oder. Moorboden: rechts der Oder in den Kreisen Wartenberg, Militsch, Guhrau, Freystadt und Oppeln; links der Oder in den Kreisen Lüben, Sprottau, Falkenberg und Neustadt.

Haupt-Weizen- und Zuckerrübengebiet mit Zuckerindustrie zwischen dem Gebirge und der Oder bis zur Linie Breslau-Görlitz, fruchtbar auch die Kreise Trebnitz und die Gegend um Glogau, Gemüsebau bei Liegnitz, Tabakbau bei Ohlau und Wansau.

Heilquellen: Flinsberg, Warmbrunn, Salzbrunn, Charlottenbrunn, Reinerz, Kudowa, Alt-Heide, Langenau, Landeck. Solquellen in Goczalkowitz und Königsdorf-Jastrzemb. Gips und Schwefel bei Pschow. Granitbrüche bei Strehlen, Zobten und Striegau. Kalkbrüche an der Katzbach, bei Oppeln (Zementindustrie) und Gogolin. Basaltbrüche bei Lauban, Goldberg und Annaberg. Sandsteine bei Löwenberg und in der Heuscheuer. Glassande bei Hohenbocka. Braunkohle in der Oberlausitz, Steinkohlen um Waldenburg und Neurode und in Oberschlesien (Kreise Beuthen, Königshütte, Kattowitz, Hindenburg, Gleiwitz, Pleß, Rybnik). Dort zugleich Eisen-, Blei- und Zinkerze und deren Verhüttung. Glas- und Porzellanfabrikation in Waldenburg und Altwasser, Glashütten in Schreiberhau, Penzig, Weißwasser, Hosena. Töpferei und Tonwarenfabriken in Bunzlau, Muskau und Münsterberg. Bedeutende Textilindustrie: in Neustadt, O. S. (Gebildweberei), am und im Eulengebirge in Langenbielau, Peterswaldau, Reichenbach, Wüstegiersdorf, Tannhausen (Baumwolle, auch Leinen), Landshut (Leinen), im Hirschberger Kessel und in Lauban und Marklissa (Baumwolle und Leinen), in Neusalz (Garne), in Sagan, Grünberg und Görlitz (Tuche). Metallindustrie außer in dem ober-schlesischen Industrievier besonders in Breslau, Liegnitz, Hirschberg und Görlitz. Uhrenfabrikation in Freiburg. — Talsperren mit elektrischen Kraftwerken an Bober, Queis und Weistritz (Mauer, Marklissa, Breitenhain). Kraftwerke in Zaborze, Tschechnitz, Waldenburg, Mittelsteine und Kohlfurt.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	30%
Industrie	44%
Handel	11%

8. PROVINZ SACHSEN

Acker- und Gartenland	60%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	11%	
Wald	22%	
Schwerer Boden	51%	} der Gesamtfläche.
Mittlerer Boden	20%	
Leichter Boden	26%	
Moorboden	3%	

Im nördlichen und östlichen Teile Sandboden vorherrschend, nur in der Elbeniederung schwerer Boden. Besonders fruchtbar der Boden der Wische im Kreise Osterburg. Sandboden vorherrschend zwischen Elbe und Fläming, in den Kreisen Delitzsch und Bitterfeld. In der Altmark (Kreise Gardelegen, Neuhaldensleben, Stendal und Salzwedel) Wechsel von guten, mittleren und sandigen Böden. Dort auch die ausgedehntesten Moorflächen (Drömlingsmoor) und in den Kreisen Jerichow I und II (Fiener Bruch, mit ältester deutscher Moorkultur). Durch Gründung Sandboden der Altmark kultiviert. In der Umgebung von Magdeburg die berühmte Börde mit dem besten Ackerboden (tiefschwarze Dammerde, Zuckerrübenbau). In den Kreisen Halberstadt, Aschersleben, Oschersleben und Wanzleben guter Weizen- und Gerstenboden. Schwerer Gebirgsboden im Kreise Wernigerode. Fruchtbarer Lehm- und Tonboden im Sangerhäuser Kreis, ungünstiger Boden im Eichsfeld, sehr fruchtbarer Boden im Unstrut- und Werragebiet, noch fruchtbarer die Goldene Aue (Kreise Sangerhausen und Sondershausen). Sehr fruchtbar die Saalekreise (Kreise Querfurt, Weißenfels, Merseburg, Naumburg und Zeitz).

Vorwiegend Landwirtschaft und Gartenbau. Zuckerrübenbau! Hopfen in der Altmark um Calbe und Gardelegen, Tabak im Hügelland, Weinbau bei Naumburg und Freyburg. Berühmte Kunst- und Handelsgärtnerei in Erfurt und Quedlinburg. Stein- und Kalisalzlager und Solquellen (Artern, Kösen, Dürrenberg, Suderode, Halle, Elmen, Schönebeck, Staßfurt u. a.). Moorbad Schmiedeberg, Schwefelbad Tennstedt, Eisenmoorbad Liebenwerda. Reiche Braunkohlenfelder um Halle und Bitterfeld, Kupfer um Mansfeld und Eisleben. Hüttenwerke am Harz. Industriebezirke: um Magdeburg (Maschinen, Tabak, Sauerkraut, Zucker, Zichorie), Halle (Maschinenbau), Gotha (Fleisch- und Wurstwaren, Holzhandel), Nordhausen (Kornbranntwein, Tabak), Weißenfels (Schuhwaren), Leunawerke bei Merseburg (größte deutsche Stickstoffabrik), Wolfen, Stendal (Wollspinnerei, Tuchweberei, Maschinenfabriken), Erfurt (Schuhfabriken, Maschinenbau), Bitterfeld (Metall- und chemische Industrie). Großkraftwerk Golpa-Zschornowitz bei Bitterfeld, Saalekraftwerk bei Ziegenrück, Kraftwerk Muldenstein bei Bitterfeld.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	27%
Industrie	46%
Handel	13%

PROVINZ SACHSEN (1919)

25 272 qkm, 3 129 200 Einwohner, 124 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte	
Magdeburg	11 523 qkm 1 245 500 Einwohner 108 auf 1 qkm	Magdeburg (286) Halberstadt (47) Stendal (29) Aschersleben (28) Quedlinburg (26) Burg (23) Schönebeck (18)	Wernigerode (18) Staßfurt (16) Salzwedel (15) Tangermünde (13) Thale (12) Oschersleben (12) Calbe (11)
Merseburg	10 216 qkm 1 340 000 Einwohner 131 auf 1 qkm	Halle U (182) Weißenfels (34) Zeitz (32) Naumburg (29) Merseburg (23) Eisleben (23) Wittenberg (22)	Eilenburg (18) Bitterfeld (17) Delitzsch (14) Torgau (13) Sangerhausen (11) Ammendorf (11)
Erfurt	3 533 qkm 543 600 Einwohner 154 auf 1 qkm	Erfurt (130) Mühlhausen (34) Nordhausen (33)	Suhl (15) Langensalza (12)

9. PROVINZ SCHLESWIG-HOLSTEIN

	1913	1922	
Acker- und Gartenland	55%	54%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	24%	25%	
Wald	7%	8%	
Schwerer Boden	31%	} der Gesamtfläche im alten Umfange.	
Mittlerer Boden	23%		
Leichter Boden	36%		
Moorboden	10%		

Schwerer Boden im W und O; an der Westküste der Marschboden, im östlichen Hügelland der Lehm Boden. In der Mitte der leichte Sandboden des

Geestrückens mit eingestreuten großen Moorflächen; also fruchtbare Randgebiete und mageres Mittelstück. Getreidebau und Koppelwirtschaft auf dem schweren Boden. In den nördlichen Kreisen Hadersleben, Apenrade und Sonderburg auch Rübenbau. Stellenweise in der Geest, heute mit Hilfe künstlicher Düngung intensiver Anbau und hohe Getreideerträge. Marschboden: hauptsächlich Weideland (bestes Mastvieh); stellenweise auch Getreide-, Zuckerrüben-, Gemüse- und Kohlbau.

Bedeutendste Viehzucht in ganz Deutschland (Pferde, Rinder, Schweine). Hochseefischerei in der Nordsee (Altona, Glückstadt), Küstenfischerei in der Ostsee. Zahlreiche Fischräuchereien, namentlich in den Städten an der Ostküste. Industrie tritt zurück (Textil-, Leder-, Eisen-, Metall-, Zigarren-, Nahrungsmittelindustrie, Schiffbau). Größte Industriestadt: Altona. Keine nennenswerten Bodenschätze. Solquellen in Bramstedt und Oldesloe. Waldärmstes Land im Deutschen Reiche. Torfverwertung und Moorkultur.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	30%
Industrie	35%
Handel	17%

SCHLESWIG-HOLSTEIN (1919)

15 027 qkm, 1 462 700 Einwohner, 97 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Städte			
Schleswig	Kiel, U	(214)	Schleswig	(17)
	Altona	(169)	Rendsburg	(16)
	Flensburg	(61)	Elmshorn	(14)
	Neumünster	(36)	Blankenese	(12)
	Wandsbek	(35)	Heide	(10)
	Itzehoe	(19)		

Von Schleswig-Holstein an Dänemark abgetreten: 3 993 qkm mit 166 300 Einwohnern (s. S. 35 ff.).

10. PROVINZ HANNOVER

Acker- und Gartenland	34%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	23%	
Wald	15%	
Schwerer Boden	27%	} der Gesamtfläche.
Mittlerer Boden	17%	
Leichter Boden	41%	
Moorboden	15%	

Schwerer Boden im Leine-, Aller- und Wesertal. Im Südosten Gebirgsland mit überwiegend schwerem Lehmboden. Leichter Boden östlich und westlich der Stadt Hannover und in der Lüneburger Heide (trockene Sandgeest), im Westen dagegen feuchte Moorgeest. Durch künstliche Düngung große Teile der Heide heute in fruchtbares Kulturland verwandelt. Zu beiden Seiten der Ems, in Ostfriesland und zwischen unterer Weser und unterer Elbe große Moorgebiete (Fehnkolonien). Größte zusammenhängende Moore in Deutschland, infolgedessen geringe Ausdehnung des Ackerlandes. An der unteren Ems, Weser, Elbe und längs der Küste fetter Marschboden mit ausgezeichneter Weide. Mittlere Böden im Elbetal von Hamburg aufwärts und südwestlich von Hannover.

Hervorragende Viehzucht, besonders ostfriesisches Rindvieh und Schweine, im Süden Pferdezucht. Rückgang der Bienenzucht (Lüneburger Heide), Zunahme

der Schafzucht. Hochseefischerei (Geestemünde, Emden, Leer, Vegesack, Wilhelmshaven). Steinkohlen am Külf, Osterwald, Hilsrand, Deister, Süntel, bei Osnabrück und am Osning (auch Eisenstein); Torfverwertung und Moorkultur. Erdöl und Kieselgur (Lüneburger Heide, Allertal). Blei, Eisen, Silber (Clausthal-Zellerfeld), Silber (Andreasberg), Eisenerze (Zellerfeld, Elbingerode, Rübeland, Harzgerode, Osnabrück, Großilsede), Kalisalze im Leine- und Allergebiet, Heilwässer (Pyrmont, Bentheim, Rehburg, Rothenfelde). Industrie von geringerer Bedeutung: Hannover und Linden (Maschinen, Eisengießereien, Lokomotiven, Gummiwaren, Webwaren, Möbel, Chemikalien, Zigaretten, Nahrungsmittel), Harburg, (Gummi, Ölmühlen), Wunstorf, Lehrte, Hemelingen, Osnabrück, Peine (Eisenwalzwerke), Hildesheim, Hameln (größte Mühlenwerke Deutschlands), Kraftwerk Hemelingen.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	36%
Industrie	37%
Handel	13%

HANNOVER (1919)

38 581 qkm, 3 027 800 Einwohner, 79 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte	
Hannover	5784 qkm 776 700 Einwohner 134 auf 1 qkm	Hannover (393) Te, Ti	Hameln (23) Nienburg (11)
Hildesheim	5353 qkm 567 800 Einwohner 106 auf 1 qkm	Hildesheim (53) Göttingen U (41) Goslar (20) Peine (16)	Münden Fo (11) Clausthal, (8) Bergakad.
Lüneburg	11 342 qkm 565 900 Einwohner 50 auf 1 qkm	Harburg (66) Wilhelmsburg (28) Lüneburg (28)	Celle (24) Ulzen (12) Lehrte (11)
Stade	6788 qkm 432 300 Einwohner 64 auf 1 qkm	Lehe (38) Geestemünde (29)	Stade (11) Blumenthal (10)
Osnabrück	6204 qkm 408 100 Einwohner 66 auf 1 qkm	Osnabrück (85)	
Aurich	3111 qkm 277 100 Einwohner 89 auf 1 qkm	Wilhelmshaven (29) Emden (27) Leer (12)	Norden (10) Aurich (6)

11. PROVINZ WESTFALEN

Acker- und Gartenland	43%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	19%	
Wald	28%	
Schwerer Boden	61%	} der Gesamtfläche.
Mittlerer Boden	10%	
Leichter Boden	25%	
Moorboden	4%	

Nördlicher ebener Teil im Regierungsbezirk Münster, östlicher mehr hügeliger Teil im Regierungsbezirk Minden, südlicher gebirgiger Teil im Regierungsbezirk Arnsberg. Im Süden größtenteils schwerer Verwitterungsboden (Sauerland), im größeren nördlichen Teile vorwiegend alluvialer und diluvialer Boden mit Lehm, Sand und Moor. Grenze zwischen beiden Gebieten ungefähr eine Linie Hattingen—Dortmund—Unna—Hamm—Soest—Lippstadt—Düren—Lippspringe—Detmold. Leichter Boden: Kreise

WESTFALEN (1919)

20 209 qkm, 4 469 600 Einwohner, 221 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte	
Münster	7256 qkm 1 171 800 Einwohner 162 auf 1 qkm	Münster U (100) Buer (89) Bottrop (71) Recklinghausen (61) (Stadt) Gladbeck (53) Recklinghausen (49) (Landgem.) Osterfeld (30)	Bocholt (26) Horst-Emscher (23) Datteln (20) Herten (18) Ahlen (18) Rheine (16) Emsdetten (12) Marl (12) Waltrop (10)
Minden	5265 qkm 768 100 Einwohner 146 auf 1 qkm	Bielefeld (79) Herford (35) Paderborn (32)	Minden (26) Gütersloh (20) Brackwede (11)
Arnsberg	7688 qkm 2 529 800 Einwohner 329 auf 1 qkm	Dortmund (295) Gelsenkirchen (169) Bochum (143) Hagen (93) Herne (64) Hamm (46) Witten (44) Wanne (40) Eickel (34) Hörde (33) Lüdenscheid (31) Iserlohn (29) Siegen (29) Wattenscheid (28) Langendreer (27) Haspe (24) Weitmar (23) Linden-Dahl- hausen (21) Soest (20) Schwelm (20) Gevelsberg (19) Castrop (19) Werne (18) Lippstadt (18) Unna (17)	Lünen (17) Königssteele (17) Lütgendortmund (16) Altena (15) Kirchhörde (15) Hattingen (14) Annen (14) Schwerte (14) Hohenlimburg (14) Röhlinghausen (13) Gerthe (12) Mengede (12) Menden (12) Ickern (12) Lüdenscheid (11) Neheim (11) Arnsberg (11) Brambauer (11) Werdohl (11) Marten (11) Barop (11) Kamen (11) Weidenau (10) Aplerbeck (10) Altenbochum (10) Boele (10)

Warburg (westlicher Teil), Paderborn (Senne), Wiedenbrück, Bielefeld und Hameln (südlicher Teil), Warendorf und Münster (nördlicher Teil), Ahaus, Borken und zum Teil Recklinghausen. Schwerer günstiger Boden zwischen Sauerland und Lippe und nördlich der Lippe in den Kreisen Burgsteinfurt, Münster, Lüdinghausen, Warendorf, Beckum, Höxter, Hameln, Bielefeld, Herford, Lübbecke und Minden. Moor-boden nördlich der Lippe in den Kreisen Borken, Coesfeld, Ahaus, Burgsteinfurt, Lüdinghausen, Tecklenburg, Hameln, Minden, Lübbecke und Paderborn.

Besonders fruchtbar der Hellweg im Norden der Haar (Soester Börde) und Warburger Börde (Regierungsbezirk Minden). Großer Waldreichtum (Regierungsbezirk Arnsberg der waldreichste in Deutschland). Viehzucht, besonders Schweine (westfälische Schinken). Bodenschätze: Abbau von Sandsteinen bei Ibbenbüren und Baumberg, an der Porta Westfalica und bei Oberkirchen (Bückeburg), Steinbrüche bei Herdecke a. d. Ruhr, Grünsandstein am Haarstrang, Marmor und Schiefer im Süderlande, Kalkstein in den Kreisen Beckum und Tecklenburg (Zementfabrikation), Eisen, Zink, Antimon und silberhaltige Bleierze (mittlere Ruhr), Schwefelkies (obere Lenne), Strontianit (südliches Münsterland), Salz- und Mineralquellen bei Rheine, Werne, Driburg, Lippspringe, Werl, Oeynhausen, Hamm, Königsborn, Sassendorf und am Nordhange des Haarstranges. Mächtige Steinkohlenlager im östlichen Teile des Ruhrgebietes; Kohlenzechen (Recklinghausen, Buer, Bottrop, Schalke, Herne, Langendreer, Brakel, Castrop, Dorstfeld, Lütgendortmund, Hörde, Annen, Barop, Aplerbeck, Dortmund, Ibbenbüren), Torfverwertung und Moorkultur. Großindustrie besonders im westfälischen Teile des Ruhrgebietes. Eisen-, Stahl- und Walzwerke (Dortmund, Bochum, Witten, Wattenscheid, Schalke, Langendreer; Siegen, Laasphe), Maschinenfabriken (Dortmund, Bielefeld), Gewehrfabriken (Witten), Lampen und Blechspielwaren (Neheim), Nadeln, Kleineisen-, Stahl-, Messing-, Zink- und Tombakindustrie (Iserlohn-Lüdenscheid, Werdohl, Plettenberg), Gold- und Silberwaren (Altena), Glashütten (Witten, Ibbenbüren), Steingutindustrie (Stadtlohn), Kalkbrennereien und Zementindustrie (Ibbenbüren, Lengerich), Gerbereien (Siegen, Olpe, Freudenberg), Tabakfabrikation (Bünde, Ahaus, Bilstein), Textilindustrie: Rheine, Bocholt, Greven (Baumwolle), Gronau (Spinnerei und Weberei), Bielefeld (Weberei), Gütersloh (Seiden- und Baumwollweberei), Schwelm, Herford. Schinken und Wurstwaren (Gütersloh). Kraftwerk der Möhnetalsperre bei Neheim, der Ennepetalsperre, Listertalsperre (Olpe), Diemeltalsperre bei Brilon und Hennetalsperre bei Meschede. Industrie ferner in Gelsenkirchen, Hattingen, Hagen, Attendorn, Paderborn.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	18%
Industrie	59%
Handel	11%

12. PROVINZ HESSEN-NASSAU

Acker- und Gartenland 40%	} der Gesamt- fläche.	Schwerer Boden 64%	} der Gesamt- fläche.
Wiese und Weide 15%		Mittlerer Boden 30%	
Wald 40%		Leichter Boden 6%	

Im N (Kurahessen) landwirtschaftlicher Kulturboden meist in den Tälern. Auf den Anhöhen große Wälder. Ungünstiger Grauwackenboden und besserer Buntsandsteinboden in den Kreisen Frankenberg, Kirchhain und Fritzlar. Kreis Hofgeismar mit reinem Sandboden im Reinhardtswald; im westlichen Teile des Kreises fruchtbarer Muschelkalkboden. Wabernsche Ebene (südlich von Fritzlar) mit fruchtbarem Basaltschlamm (Zuckerrübe), rechts der unteren Fulda schwere Keuper- und Kalkböden und leichter Buntsandsteinboden. Fruchtbarer Kalkboden im Werratal. Im Gebiete der oberen Fulda leichter Buntsandsteinboden vorherrschend, im Fuldataal fruchtbarer Lehm Boden. Im westlichen Teil des Kreises Schlüchtern ungünstiger schwerer Gebirgsboden. Sehr fruchtbarer Lehm Boden im Kreise Hanau im Main- und Kinzigtal. Im Regierungsbezirk Wiesbaden schwerer Boden vorherrschend. Im Rhein- und Maintal fruchtbarer lößartiger Lehm. Zwischen Frankfurt und Wiesbaden Sandboden (günstig für Gemüsebau). Im Taunus schwerer Boden. Im Westerwald (westlich von Weilburg) kräftiger Basaltboden und Bimssand. Nordöstlich vom Westerwald dürrtiger schwerer

Boden. Große zusammenhängende Wälder auf den magersten Böden. Ackerbau-gebiete: Hessische Senke, Schwalmebene, Main-, Werra-, Weser- und Kinzigtal. Viehzucht (Rinder) besonders im Kreis Gersfeld (Rhön). Weinbau im Durchbruchstal des Rheins und im Rheingau (Rüdesheim, Johannisberg, Steinberg, Markobrunn, Rauenthal, Hochheim, Eltville, Geisenheim, Abmannshausen u. a.). Eisenerze im Lahn- und Dillgebiet, bei Gelnhausen und Bieber, Braunkohle in der Umgegend von Cassel, am Meißner, bei Homberg; Steinkohlen bei Schaumburg; bedeutende Phosphoritlager (Lahnphosphorite); Tonindustrie in Großalmerode und im Kannenbäckerland (Töpferei und Glasbereitung); Basaltbrüche (Balhorne Hochebene), Sol- und Mineralquellen (Taunus, Lahngebiet), Ems, Wiesbaden, Homburg, Orb, Schlangenbad, Langenschwalbach, Nenndorf, Soden am Taunus, Hersfeld, Sooden a. Werra, Salzschlirf, Abmannshausen. Industrie: Cassel (Eisengießereien, Maschinen, Lokomotiven), Hanau (Edelmetallwaren, Lederwaren, Tabak), Fulda, Frankfurt (Maschinen, Eisengießereien, chemische und elektrische Fabrikation, Buchhandel), Höchst (Farbenwerke), Eschwege (Zigarren), Holzschnitzerei in der Rhön, Oberweser- und Werrakraftwerke.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	27%
Industrie	42%
Handel	16%

HESEN-NASSAU (1919)

15 703 qkm, 2 273 500 Einwohner, 145 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte	
Cassel	10 085 qkm 1 043 900 Einwohner 103 auf 1 qkm	Cassel, K (162) Hanau, K (37) Fulda (24)	Marburg, U (23) Eschwege (12) Hersfeld (10)
Wiesbaden	5 618 qkm 1 229 600 Einwohner 219 auf 1 qkm	Frankfurt a. M. (433), U, H, K Wiesbaden (98) Höchst (28)	Biebrich (20) Homburg (15) Limburg (12) Griesheim (11)

13. RHEINPROVINZ

mit Saargebiet | ohne Saargebiet

Acker- und Gartenland	45%	46%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	14%	13%	
Wald	31%	31%	
Weinland	0,5%	0,5%	
Schwerer Boden	68%	} der Gesamtfläche (mit Saargebiet).	
Mittlerer Boden	21%		
Leichter Boden	9%		
Moorboden	2%		

Schwerer Boden mehr im S als im N. Nördlicher Teil erfüllt von der großen Bucht zwischen den Grauwackengebirgen Westfalens und der Eifel. Land rechts des Rheines um so fruchtbarer, je mehr ihm Bodenmassen aus dem Innern des Gebirges in den breiten Flußtälern zugeführt werden. Ungünstiger schwerer Boden südlich der Mosel im Hochwald, Idarwald, Hunsrück und Soonwald, nördlich der Mosel in der Eifel und rechts des Rheines in den Kreisen Altenkirchen, Waldbröl, Gummersbach und Wipperfürth. Günstiger schwerer Boden im Rhein- und Moseltal, in den Kreisen St. Wendel, Meisenheim, Kreuznach und Bitburg, im westlichen Grenzgebiet nördlich von der Eifel, in den Kreisen Bergheim, Grevenbroich, München-Gladbach, Geldern, rechts des Rheins in den Kreisen Essen, Mettmann, Lennep, Wipper-

RHEINPROVINZ (OHNE SAARGEBIET) (1919)

24 498 qkm, 6 787 800 Einwohner, 277 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte	
Coblenz	6208 qkm	Coblenz (57)	Wetzlar (18)
	768 700 Einwohner	Kreuznach (25)	Mayen (13)
	124 auf 1 qkm	Neuwied (19)	
Düsseldorf	5492 qkm	Essen (439)	Mörs (25)
	3 595 800 Einwohner	Düsseldorf (407)	Velbert (24)
	655 auf 1 qkm	Hochschule f. Komm.-Verw., Ak. f. prakt. Med., K	Benrath (23)
		Duisburg (244)	Kray-Wesel-Dinslaken je (22)
		Barmen (175)	Odenkirchen (19)
		Elberfeld (157)	Hilden - Cleve je (18)
		Mülheim a. Ruhr (128)	Hochemmerich (17)
		Crefeld (125)	Katernberg (17)
		Hamborn (110)	Steele (16)
		München-Gladbach (107)	Höhscheid - Wermelskirchen - Vohwinkel - Walsum - Ratingen je (15)
		Oberhausen (99)	Ronsdorf (14)
		Remscheid (73)	Cronenberg - Repelen - Baerl - Emmerich - Richrath-Reusrath - Lennep - Werden - Hardenberg - Neviges je (13)
		Solingen (49)	Lüttringhausen - Opladen - Huckingen - Stoppenberg je (12)
		Sterkrade (46)	
		Rheydt (43)	Radevormwald - Mettmann - Goch - Ürdingen - Lintfort je (11)
		Neuß (40)	Wülfrath - Dülken - Gräfrath je (10)
		Viersen (30)	
		Rotthausen (29)	
		Ohligs (28)	
		Wiesdorf (26)	
	Wald (26)		
	Homberg (25)		
Köln	3979 qkm	Köln U (641)	Gummersbach (16)
	1 339 100 Einwohner	Bonn U, L (91)	Euskirchen (13)
	337 auf 1 qkm	Godesberg (19)	Bensberg (12)
		Siegburg (18)	Rondorf (11)
		Bergisch-Gladbach (17)	Heumar (10)
		Vilich (17)	
Trier (ohne Saargebiet)	5696 qkm 449 800 Einwohner 79 auf 1 qkm	Trier (53)	
Aachen	3123 qkm	Aachen Te (146)	Stolberg (16)
	634 400 Einwohner	Düren (34)	Würselen (13)
	203 auf 1 qkm	Eschweiler (24)	Eilendorf (11)
Saargebiet ¹	1465 qkm	Saarbrücken (117)	Dudweiler (22)
	622 000 Einwohner (1922)	Neunkirchen (39)	Püttlingen (17)
	423 auf 1 qkm	Völklingen (31)	Saarlouis (15)
		Sulzbach (22)	Friedrichsthal (13)

Von der Rheinprovinz an Belgien abgetreten: 1036 qkm mit 60 000 Einwohnern (s. S. 35 ff.).

¹ Gesamtes Saargebiet (südlichster Teil der Provinz Rheinland und westlichster Teil der Bayr. Pfalz (Abb. 44).

	Einw. (1922)	auf 1 qkm
Preußischer Anteil	1465 qkm	622 000
Bayerischer Anteil	415 „	91 000
zusammen	1880 qkm	713 000
		379

Diese Angaben sind die Zahlen der von der Kommission des Saargebietes 1922 veranstalteten Zählung. Das „Statist. Jahrbuch f. d. Deutsche Reich“ (1923) gibt folgende Zahlen an:

	Einw. (Ber. 1919)	auf 1 qkm
Preußischer Anteil	1486 qkm	590 000
Bayerischer Anteil	440 „	86 000
zusammen	1926 qkm	676 000
		351

fürth, Mülheim und Neuwied. Moorboden im westlichen Grenzgebiet nördlich der Eifel (Hohes Venn) und im Norden in den Kreisen Jülich, Bergheim, Grevenbroich, München-Gladbach, Kempen, Geldern und Cleve.

Hauptgebiete des Anbaues: Niederrheinisches Tiefland, Ruhrgebiet und rechts des Rheines. Geringer Anbau in der Eifel, im Hunsrück und Westerwald. Rübenbau in der Gegend von Köln bis an die Ruhr; berühmter Weinbau in den Regierungsbezirken Coblenz und Trier, im Rhein- und Moseltal und Nebentälern (Ruwer, Dhron, Bernkastel, Piesport, Traben-Trarbach, Zeltingen, Erden u. a.), bei Wiltingen im Saargau. Weinhandel in Coblenz und Trier. Rindviehzucht besonders am Niederrhein, Ziegenzucht im Bergischen. Braunkohlen an der Ville, am Vorgebirge bei Bonn und im Westerwald. Mächtige Steinkohlenlager bei Aachen (Wormmulde und Indemulde), im Saarbrückener Kohlengebiet und Ruhrkohlengebiet (reichste Kohlenlager des europäischen Festlandes). Eisenerze im Talgebiet der Sieg, Bleierze an der oberen Ruhr und Urft, Eisen, Zink, Blei, Galmei, Silber im Aachener Bezirk. Basaltbrüche. Sauerwässer und Mineralquellen in der Eifel, Sprudel von Namedy, Gerolstein, Rhens, Birresborn, Malmedy, Aachen, Dockweiler, Daun, Cleve, Neuenahr, Bertrich, Solbäder Kreuznach, Salzig und Münster am Stein. Textilindustrie: Aachen (Weberei und Tuchfabriken), Crefeld (Weberei), München-Gladbach (Baumwollindustrie), Elberfeld-Barmen (Webstoffe), Burtscheid (Tuchweberei), Düren (Weberei), Eschweiler (Spinnerei). Eisen- und Stahlindustrie: Mülheim (Walzwerke, Kabel und Drahtseile), Remscheid, Hamborn, Solingen (Waffen, Stahlwaren, Messer und Klingen), Essen (Hüttenwerke, Eisen und Stahl), Neunkirchen, Saarbrücken, Eschweiler, Saarlouis, Aachen und Düren (Nadel-fabriken); Schwemmsteine (Neuwieder Becken), Töpferei (Mettlach), Schmuckstein-industrie (Achate) und Diamantschleiferei im Nahetal (Idar). Glashütten (Eschweiler), Korbweberei im Ruhrgebiet, Gerberei (Mülheim); Köln, Duisburg. Duisburg-Ruhrort der größte Binnenhafen der Erde. Kraftwerke an der Urfttalsperre; Goldenbergwerk. Dreiläger-Talsperre bei Rötgen (südlich von Aachen); Wippertalsperren bei Wipperfürth.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	18%
Industrie	55%
Handel	14%

14. HOHENZOLLERNISCHE LANDE (zu Preußen gehörig).

Acker- und Gartenland	44%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	16%	
Wald	35%	

Im westlichsten Teile schwerer Boden des Schwarzwaldrandes, östlich anschließend schwerer Mergelboden des Keupers und Muschelkalks, in der Mitte schwerer Kalksteinboden der Alb und im S mittlerer Boden.

Vorwiegend Ackerbau und Viehzucht. Bodenschätze: Eisenerz, Gips, Steinsalz, Kohlen, Torf, Mineralquellen. Industrie zurücktretend (Eisenhütten, Baumwollfabriken).

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	61%
Industrie	23%
Handel	6%

HOHENZOLLERNISCHE LANDE (1919)

1142 qkm, 70 800 Einwohner, 62 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Stadt
Sigmaringen	Sigmaringen (5)

II. FREISTAAT BAYERN

Acker- und Gartenland	49%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	24%	
Wald	22%	
Weinland	0,5%	

FREISTAAT BAYERN (1919)

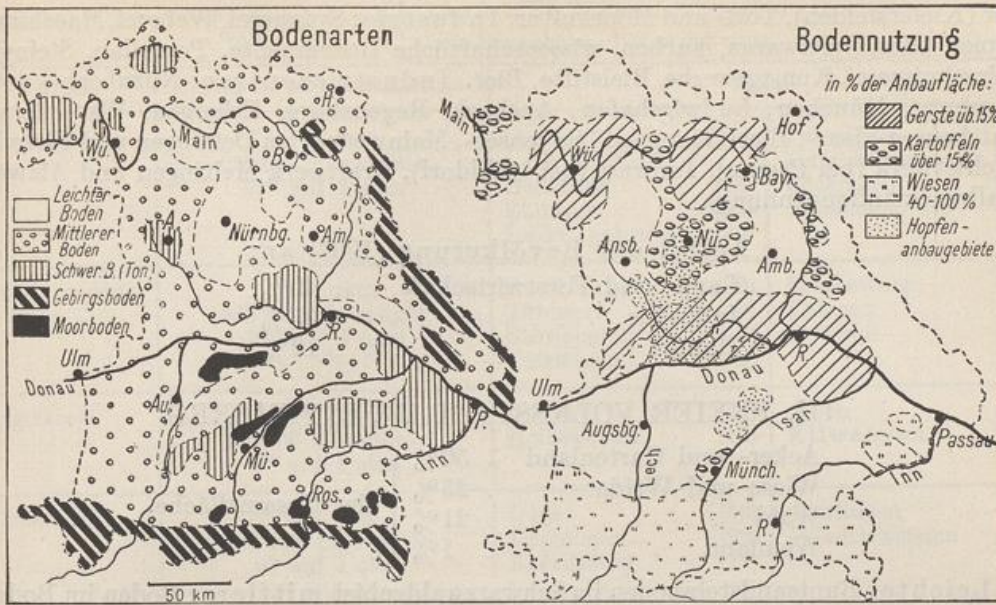
76 421 qkm, 7 140 300 Einwohner, 93 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte	
Oberbayern	16 683 qkm 1 582 700 Einwohner 95 auf 1 qkm	München (631) U, Te, K, H, Ko Ingolstadt (26) Rosenheim (17)	Freising (16) Hochsch. f. La und Brauerei Weihenstephan Pasing (11)
Niederbayern	10 745 qkm 740 000 Einwohner 69 auf 1 qkm	Landshut (25) Straubing (22) Passau (21)	
Bayern links des Rheins (Pfalz)	5928 qkm 957 300 Einwohner 162 auf 1 qkm davon unter Verwaltung des Saargebietes ¹ 415 qkm 91 000 Einwohner 218 auf 1 qkm	Ludwigshafen (91) Kaiserslautern (56) Pirmasens (40) Speyer (23) Frankenthal (23) Neustadt a. d. H. (19) Sankt Ingbert (19) Zweibrücken (15) Landau (14)	
Oberpfalz	9658 qkm 611 700 Einwohner 63 auf 1 qkm	Regensburg (53) Amberg (26) Weiden (18)	
Oberfranken	7514 qkm 728 600 Einwohner 97 auf 1 qkm	Bamberg (49) Hof (40) Bayreuth (33)	Coburg (23) Selb (12) Kulmbach (10)
Mittelfranken	7590 qkm 948 200 Einwohner 125 auf 1 qkm	Nürnberg H (360) Fürth (68) Erlangen U (24)	Ansbach (21) Schwabach (11)
Unterfranken	8445 qkm 736 200 Einwohner 87 auf 1 qkm	Würzburg U, Ko (87) Aschaffenburg (32) Schweinfurt (32)	
Schwaben	9855 qkm 835 700 Einwohner 85 auf 1 qkm	Augsburg (155) Kempten (20) Memmingen (13)	Lindau (13) Neu-Ulm (12)

VERWALTUNG

- | | |
|---|---|
| 1. Landtag. | Versicherungskammer. |
| 2. Gesamtministerium. | Verwaltungsgerichtshof. |
| 3. Ministerium des Äußeren (Archivbehörden,
Gesandtschaften, Konsularbehörden). | 6. Ministerium des Unterrichts und Kultus. |
| 4. Justizministerium.
Oberstes Landesgericht. | 7. „ der Finanzen.
Forstabteilung. |
| 5. Ministerium des Innern.
Oberste Baubehörde.
Ober-Medizinalausschuß.
Landesgendarmeriedirektion.
Statistisches Landesamt. | 8. Ministerium für soziale Fürsorge.
9. „ für Handel, Industrie und Ge-
werbe.
10. „ für Landwirtschaft, |

¹ Siehe Anmerkung 1, S. 342.



341 Bodenarten und Bodennutzung in Bayern.

Leichter Boden: Mittelfranken, Nordgau, von Schweinfurt bis zur Mündung der Isar in die Donau, südlich der Donau zwischen Augsburg, Donauwörth und Regensburg. Schwerer Boden: Südlich der Donau vom Dachauer Moos bis zum Lech, zwischen unterer Isar und Donau und zwischen unterem Inn und Donau bis Passau; zwischen unterer Altmühl, unterer Naab und Donau, oberes Altmühlgebiet, südlicher Spessart, nördliches Grabfeld um Kissingen. Ungünstiger Gebirgsboden: Bayerische Alpen, Bayerischer Wald, Fichtelgebirge. Moorboden im Donautal (Donauried), südlich der Donau im Donaumoos, Dachauer und Erdinger Moos, Isartal unterhalb von Landshut, weitere Umgebung des Chiemsees, zwischen Kochel- und Würmsee. Sonst überwiegend mittlerer Boden. In der Pfalz leichter Boden in der Rheinebene, mittlerer im Hardtgebirge, auf der Frankenweide und im mittleren Westrich, schwerer Boden im NW (Pfälzisches Gebirge) und im südwestlichen Westrich.

An erster Stelle Landwirtschaft und Viehzucht. Getreide (Niederbayern, Ries, unteres Maintal, Vorderpfalz), Flachs und Hanf (Bayerischer Wald), Hopfen (Mittelfranken und in der Holledau Niederbayerns), Obst und Gemüse (Vorderpfalz, Bamberg, Würzburg), Wein (Vorderpfalz, Unterfranken), Tabak (Vorderpfalz). Eisenerze (Fichtelgebirge, bei Amberg, Eichstätt, St. Ingbert), Stein- und Braunkohle (südliches Oberbayern, Westpfalz), Salz (Berchtesgadener Alpen), Sol- und Mineralquellen (Kissingen, Aibling, Dürkheim, Neuhaus, Amorbach, Reichenhall, Schachen, Tölz, Gögging, Haßfurt, Kohlgrub, Bocklet, Heilbrunn, Steben, Brückenau, Empfung, Sulzbrunn, Neuhaus a. d. Saale, Moorbad Dachau), Graphit (bei Passau), Lithographische Schiefer (Solnhofen), Mar-



342. Die Regierungsbezirke Bayerns.

- 1 Würzburg, 2 Bayreuth, 3 Ansbach, 4 Regensburg,
- 5 Landshut, 6 Augsburg, 7 München, 8 Speyer.

mor (Kiefersfelden), Torf- und Moorkultur. Industrie: Spinnerei, Weberei, Maschinen, Papier, Glas, Spielwaren, Farben, wissenschaftliche Instrumente, Porzellan, Steingut, Holzschnitzerei, Kunstgewerbe, Bleistifte, Bier. Industriezentren: Nürnberg-Fürth, Augsburg, München, Ludwigshafen, Ansbach, Regensburg, Erlangen. Wasserkraft: Walchensee-, Isar-, Iller-, Mangfall-, Soyensee-, Mainwerke (bei Dettingen und Viereth), Kachletwerk (bei Passau). Innwerk (bei Mühldorf), Kraftwerk Meitingen und Alzwerk (Kalkstickstoffgewinnung).

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft . . .	40%
Industrie	33%
Handel	12%

III. FREIER VOLKSSTAAT WÜRTTEMBERG

Acker- und Gartenland . . .	50%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	25%	
Wald	21%	
Weinland	1%	

Leichter Buntsandsteinboden im Schwarzwaldgebiet, mittlerer Boden im Bodenseegebiet bis zur Donau, schwerer Kalksteinboden: Heuberg, südliches und mittleres Hohenzollern, Rauhe Alb, Albuch, Härtfeld, Ostrand des Schwarzwaldes, schwerer günstiger Boden überwiegend im Neckar- und Remsgebiet, in Oberschwaben um Laupheim. Torfboden im Donautal bei Ulm, stellenweise zwischen Donau und Bodensee.

Acker- und Obstbau in den Ebenen und im Hügellande von Niederschwaben und Franken, in Oberschwaben, auf der Filder (Kraut und Gemüse), im Neckartal und Seitentälern. Weinbau im Neckartal, Taubertal und in der Bodenseegegend. Eisenerze von Aalen-Wasseralfingen, Salz (Hall, Kochendorf, Friedrichshall, Heilbronn, Sulz, Wilhelmshall, Klemenshall, Schwenningen), Mineralquellen (Wildbad, Liebenzell, Badenweiler, Teinach, Imnau, Niedernau, Cannstatt, Mergentheim, Göppingen, Herrenalb, Boll, Ditzgenbach, Überlingen), Torf im Donaukreis, Schwefelquellen.

Industrie: Stuttgart (Möbel, Musikinstrumente, Buchdruck, Brauerei), Neckarkreis, von Eßlingen bis Cannstatt (Maschinenbau), Heilbronn, Neckarsulm, Reutlingen, Ulm, Ravensburg, Schramberg, am oberen Kocher (Eisenindustrie), Nebentäler des Neckars (Textilindustrie), Verarbeitung edler Metalle, Eisenindustrie, Uhrenfabrikation (Schwarzwald). Illerkraftwerk bei Unteropfingen (Oberamt Leutkirch), Murgwerk-Stotzingen.



343. Die Kreise Württembergs.
1 Ludwigsburg, 2 Stuttgart, 3 Reutlingen,
4 Ellwangen, 5 Ulm.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	38%
Industrie	40%
Handel	10%

FREIER VOLKSSTAAT WÜRTTEMBERG (1919)
19 507 qkm, 2 518 800 Einwohner, 129 auf 1 qkm.

Kreise	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte	
Neckarkreis	3330 qkm 929 800 Einwohner 279 auf 1 qkm	Stuttgart (324) Te, K, Ko Heilbronn (44) Eßlingen (38) Ludwigsburg (26)	Feuerbach (17) Zuffenhausen (14) Böckingen (11) Hohenheim La
Schwarzwaldkreis	4775 qkm 583 200 Einwohner 122 auf 1 qkm	Reutlingen (29) Tübingen U (20) Schwenningen (17) Tuttlingen (16)	Schramberg (11) Ebingen (11) Rottweil (10)
Jagstkreis	5141 qkm 420 600 Einwohner 82 auf 1 qkm	Gmünd (20) Heidenheim (18)	Aalen (12) Ellwangen (5)
Donaukreis	6261 qkm 585 000 Einwohner 93 auf 1 qkm	Ulm (56) Göppingen (22) Ravensburg (17)	Geislingen (14) Friedrichshafen (10)

VERWALTUNG

Landtag.
Staatsministerium.
Justizministerium.
Ministerium des Innern.
Ministerium für Kirchen- und Schulwesen.

Finanzministerium
Ministerium für Arbeit und Ernährung.
Provinzbehörden.
Kirchenbehörden.

IV. FREISTAAT SACHSEN

Acker- und Gartenland . 62% }
Wiese und Weide 14% } der Gesamtfläche.
Wald 21% }

Leichter Boden: Lausitzer Gebirge um Zittau, Elbsandsteingebirge, Nordsächsisches Tiefland rechts der Elbe mit Lausitzer Platte, mittleres Sachsen zwischen Zwickau, Chemnitz, Freiberg, Tharandt und Freiburger Mulde (Sächsisches Hügel- und Bergland). Mittlerer Boden: höhere Teile des Erzgebirges, Lausitz um Löbau und oberes Spreegebiet. Schwerer Boden: Elbtal, Randgebiete des Elbsandsteingebirges, Nordsächsisches Tiefland links der Elbe, Leipziger Tieflandsbucht, westliches Vogtland, um Bautzen und zu beiden Seiten der Spree unterhalb von Bautzen. Ungünstiger schwerer Boden: vom östlichen Vogtland nach NO bis Freiberg (nördliches Erzgebirge).



344. Die Kreishauptmannschaften Sachsens.

Günstigstes Ackerland der Lößböden (Lommatzcher, Leipziger und Klosterpflege um Kloster Marienstern in der Lausitz). Viehzucht, besonders Rinder und Schweine. Braunkohle (Leipziger Tieflandsbucht, nördliche Lausitz und bei Zittau), Steinkohle (Zwickau, Ölsnitz i. E., Lugau, Plauenscher Grund), Mineralquellen, Moorbäder und andere Bäder (Bad Elster, Brambach, Oberschlema, Wiesenbad, Augustusbad, Lausigk, Gottleuba, Schandau, Schmeckwitz),

FREISTAAT SACHSEN (1919)
14 993 qkm, 4 663 300 Einwohner, 311 auf 1 qkm.

Kreishauptmannschaft	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte		Volks- Berechnung		Volks- Berechnung	
		1919	1924	1919	1924	1919	1924
Dresden	4337 qkm 1 325 700 Einwohner 306 auf 1 qkm	Dresden	(588)	(610)	Riesa	(15)	(26)
		Te, K, Ko			Heidenau	(14)	(16)
		Meißen	(37)	(41)	Radeberg	(14)	(16)
		Freiberg,			Großenhain	(13)	(13)
		Bergakad.	(33)	(34)	Sebnitz	(12)	(12)
		Freital	(28)	(36)	Radebeul	(11)	(12)
		Pirna	(19)	(30)	Tharandt Fo	(3)	(4)
Leipzig	3567 qkm 1 221 700 Einwohner 343 auf 1 qkm	Leipzig	(636)	(680)	Mittweida	(17)	(22)
		U, Ti, H, K, Ko			Waldheim	(11)	(11)
		Döbeln	(18)	(23)	Grimma	(11)	(11)
		Wurzen	(17)	(18)	Borna		(11)
Zwickau	2547 qkm 795 300 Einwohner 313 auf 1 qkm	Plauen	(105)	(113)	Ölsnitz	(16)	(17)
		Zwickau	(75)	(81)	Falkenstein	(14)	(16)
		Reichenbach	(27)	(30)	Auerbach	(14)	(19)
		Crimmitschau	(25)	(27)	Oberplanitz	(11)	(24)
		Werdau	(20)	(21)	Niederplanitz	(11)	(13)
		Aue	(19)	(21)	Schwarzenberg	(11)	(13)
Bautzen	2470 qkm 431 500 Einwohner 175 auf 1 qkm	Bautzen	(38)	(41)	Kamenz	(11)	(11)
		Zittau	(36)	(40)	Neugersdorf	(10)	(10)
		Löbau	(12)	(13)			
Chemnitz	2072 qkm 889 100 Einwohner 429 auf 1 qkm	Chemnitz	(304)	(323)	Hohenstein-Ernst-		
		Glauchau	(23)	(25)	thal	(15)	(17)
		Meerane	(22)	(25)	Limbach	(15)	(17)
		Annaberg	(17)	(18)	Frankenberg	(13)	(13)
		Ölsnitz i. Erz-	(16)	(19)	Lichtenstein-		
gebirge			Callenberg	(10)	(12)		

1924 hatten 10 000 Einw. noch erreicht: Stollberg (11), Oschatz (11), Rodewisch (10), Olbernhau (10).

Granitbrüche der Lausitz, Sandsteinbrüche des Elbsandsteingebirges, Bau- und Straßensteine bei Rochlitz (Porphyr und Porphyrtuff), Leipzig, Hohburg, Plauenscher Grund (Syenit), Meißen (Granit), Kamenz (Grauwacke), Zöblitz (Serpentinsteinindustrie). Hauptsitze der Industrie: Zwickauer, Chemnitzer, Leipziger, Dresdner Gegend, südöstliche Oberlausitz. Leipzig (Maschinen, Papier, graphische Gewerbe, Buchdruck, Buchhandel, Leder- und Rauchwaren, chemische Industrie), Dresden (Maschinen- und Eisenindustrie, Glas, Schokolade, Zigaretten, photographische Apparate), Chemnitz (Wirkwaren, Maschinen, Metallwaren), Vogtland (Textilindustrie, Gardinen, Spitzen); Annaberg-Buchholz (Posamenten), Glauchau, Meerane (Kleiderstoffe), Markneukirchen, Klingenthal (Musikinstrumente), Schlema (Blaufarben), Zwickau (Eisenindustrie und Maschinen), Meißen (Porzellan), in den Waldgebieten des südlichen Sachsens Glas-, Pappen- und Papierindustrie, in der Lausitz Leinenindustrie. Textilindustrie am stärksten entwickelt. Kraftwerke bei Hirschfelde, Böhlen (im Bau), Kulkwitz und an den Talsperren der Weißeritz bei Malter und Klingenberg, bei Muldenberg und Herlasgrün (Vogtland).

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft 11% | Industrie . . . 59% | Handel 15%

VERWALTUNG

Landtag.
Gesamtministerium.
Justizministerium.
Arbeits- und Wohlfahrtsministerium.
Finanzministerium.
Ministerium für Volksbildung.

Wirtschaftsministerium: Abteilung für Handel und Gewerbe; Abteilung für Landwirtschaft und Landeslebensmittelamt.
Ministerium des Innern.
Provinzbehörden.
Kirchenbehörden.

V. FREISTAAT BADEN

Acker- und Gartenland	42 %	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	18 %	
Wald	33 %	
Weinland	1,5 %	

Leichter Boden im Bodenseegebiet und Hegau, östlichen und nördlichen Schwarzwald, in der Rheinebene, im Neckarbergland und im nördlichen Bauland; mittlerer Boden im südlichen und westlichen Schwarzwald von Lörrach bis Baden und nördlich der Seegegend; schwerer Boden im Donaugebiet, zwischen Villingen, Waldshut und Rhein bis nahe an Schaffhausen, am Kaiserstuhl, nördlich von Baden-Baden, östlich von Karlsruhe, im südlichen und nordöstlichen Bauland.

Hauptkornkammern: Bodenseegegend, Hegau, Baar, Neckarbergland und Fränkische Ebene; Weinbau (Bodensee, westliche Vorhöhen des Schwarzwaldes von Basel bis Freiburg, Kaiserstuhl, Ortenau, Bühl, Buhrain, Bergstraße, Taubergrund), Obstbau im ganzen Lande. Kastanie, Mandelbaum, Pfirsich, Aprikose bei Achern, Gernsbach, Heidelberg. Handelsgewächse (Raps, Tabak, Hanf, Hopfen, Zuckerrübe): Bodenseegegend, Rheinebene, Breisgau, Hanauer Land und nördliche Ebene. Bedeutende Viehzucht im badischen Oberlande. Salz in den Salinen von Dürrheim, Rappenau, Rheinfeldern und Whylen, Steinkohlen bei Diersburg, Bleiglanz und Zinkblende am Schauinsland bei Freiburg; warme und kalte Mineralquellen (Baden-Baden, Badenweiler, Griesbach, Freiernbach, Bahlingen, Petersthal, Antogast, Dürrheim, Durlach, Rippoldsau). Metall- und Maschinenindustrie, Tabakverarbeitung (Rheinebene), Spinnerei und Weberei (Wiesental, Freiburg), Bearbeitung von Edelmetallen und Herstellung von Schmuckwaren (Pforzheim), Granatschleiferei (Waldkirch), Holzwaren-, Papier-, Glas-, Uhren und Musikwerkindustrie im Schwarzwalde. Mittelpunkte der Großindustrie: Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg und Lahr. Murg- und Schwarzbachkraftwerke, Talsperre Vöhrenbach mit Kraftwerk im Linachtal, Rheinkraftwerk Augst-Wyhlen.



345. Die Landeskommissarischen Bezirke Badens.

Fr = Freiburg. K = Karlsruhe. Ko = Konstanz. M = Mannheim.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	33 %
Industrie	40 %
Handel	13 %

VERWALTUNG

1. Staatspräsident.
2. Landtag. Ständischer Ausschuß. Rechnungshof.
3. Staatsministerium mit Ministerialabteilung für Präsidialsachen, Reichs- und auswärtige Angelegenheiten. Disziplinarhof für Staatsbeamte. Kompetenzgerichtshof.

Seydlitz, Handbuch. 27. Bearbtg.

4. Justizministerium: Oberlandesgericht.
5. Ministerium des Innern: Innere Verwaltung (Bezirksämter); Medizinalverwaltung; Gendarmerie und Polizei; Landwirtschaft, Gewerbe, Handel; Verwaltungsgerichtshof.
6. Arbeitsministerium. Wasser- und Straßenbaudirektion.
7. Ministerium des Kultus und Unterrichts (Abteilungen für Kultus, Hochschulen, Künste und Wissenschaften, Höhere Schulen, Volks- und Fachschulen).
8. Finanzministerium: Hochbauwesen, Forst- und Domänenabteilung, Staatsschuldenverwaltung, Landeshauptkasse.

FREISTAAT BADEN (1919)

15 070 qkm, 2 208 500 Einwohner, 147 auf 1 qkm.

Landeskommissar.-Bezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte		
Konstanz	3850 qkm 320 300 Einwohner 83 auf 1 qkm	Konstanz (30) Villingen (12) Singen (11)		
Freiburg	5058 qkm 574 000 Einwohner 113 auf 1 qkm	Freiburg U (88) Offenburg (16)	Lörrach (15) Lahr (14)	
Karlsruhe	2632 qkm 630 300 Einwohner 239 auf 1 qkm	Karlsruhe (136) Te, K, Ko Pforzheim (74) Baden (25)	Durlach (18) Bruchsal (15) Rastatt (12)	
Mannheim	3531 qkm 680 000 Einwohner 190 auf 1 qkm	Mannheim H (230) Heidelberg U (70) Weinheim (15)		

VI. FREISTAATEN MECKLENBURG-SCHWERIN UND MECKLENBURG-STRELITZ

	Schwerin	Strelitz	
Acker- und Gartenland	62%	75%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	11½%	11½%	
Wald	19%	7%	

Von SO nach NW durchzogen von der Mecklenburgischen Seenplatte, einem Teile des Baltischen Höhenrückens. Frei von größeren Seen nur der SW, das Küstengebiet und der NO.

Vorwiegend leichter Boden in den Heidegebieten im SW von der Grenze bis Schwerin und Parchim, in der Nossentiner Heide zwischen Malchin und dem Krakower, Plauer und Müritzsee, von Waren, nördlich des Müritzsees, über Neustrelitz bis zur Uckermark im SO in der Heide bei Rostock, Gelbensande und Ribnitz (von Rostock bis zur nördlichen und westlichen Küste). Vorwiegend schwerer Boden auf den Plateaus mit Geschiebelehm: westlich von Wismar (Klützer Ort und Schwerin), westlich und östlich von Rostock (vom Schweriner See über Bützow, Teterow, Malchin und Neubrandenburg bis zur östlichen Grenze), zwischen Parchim und dem Plauer See im S. Sonst überwiegend mittlerer Boden. Eingestreute Moorflächen besonders im SW (Heidegebiete südlich von Schwerin, westlich von Parchim und nördlich von Bützow, Güstrow und Malchin).

Vorwiegend Landwirtschaft, bedeutender Roggen- und Kartoffelbau, hervorragende Viehzucht, Fischerei. Geringe Industrie (Wollweberei im S, Holzverarbei-

tung, Ziegelei, Kalkbrennerei, landwirtschaftliche Nebengewerbe, Schiffbau [Rostock], landwirtschaftliche Maschinen). Armut an Bodenschätzen (Gipslager bei Lübtheen, Stein- und Kalisalzlager bei Jessenitz und Lübtheen, Braunkohlen und Tonlager bei Malliß, Salzquellen und Saline bei Sülze, Stahlquelle in Doberan, Torf).

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

	Mecklenburg-Schwerin	Mecklenburg-Strelitz
Land- und Forstwirtschaft . . .	45%	43%
Industrie	27%	28%
Handel	12%	12%

FREISTAAT MECKLENBURG-SCHWERIN (1919)

Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte			
	Rostock	U (69)	Güstrow	(19)
13 127 qkm	Schwerin	(46)	Parchim	(11)
657 300 Einwohner	Wismar	(25)		
50 auf 1 qkm				

VERWALTUNG

- Ordentlicher Landtag.
- Staatsministerium.
- Ministerium des Innern nebst Abteilung für Sozialpolitik.
- Finanzministerium.
- Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
- Justizministerium.
- Ministerium für Unterricht, Kunst, geistliche und Medizinalangelegenheiten.
- Oberkirchenrat.

FREISTAAT MECKLENBURG-STRELITZ (1919)

Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte
2930 qkm	Neubrandenburg (13)
106 400 Einwohner	Neustrelitz (11)
36 auf 1 qkm	

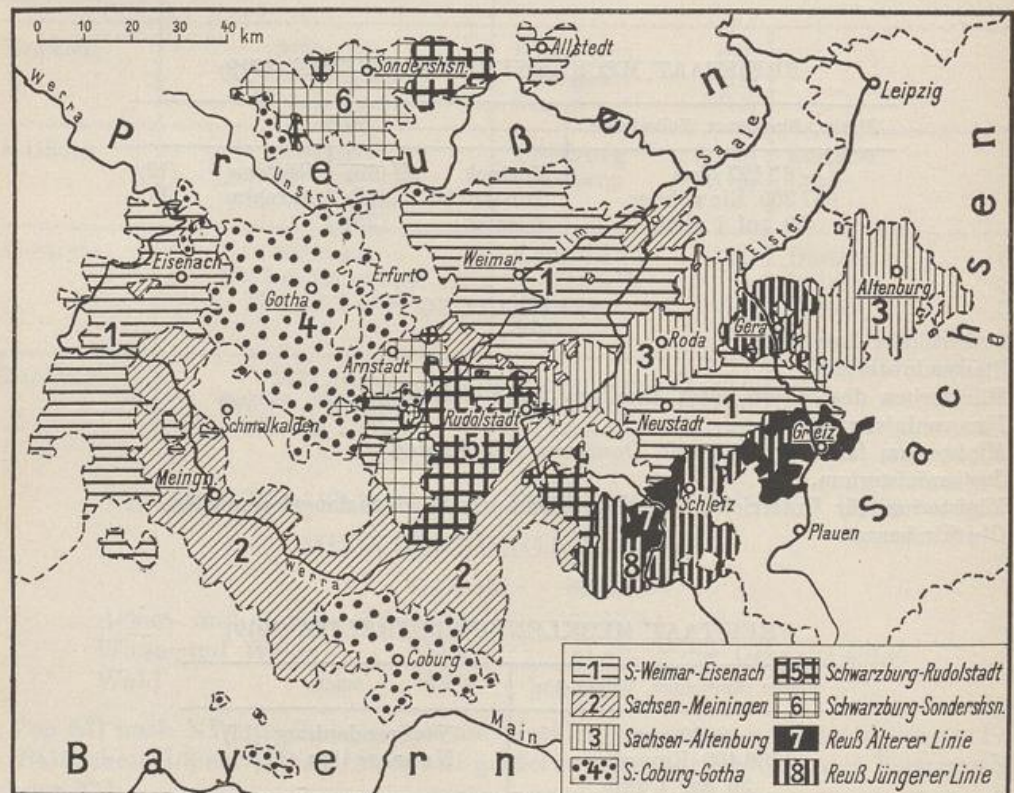
VERWALTUNG

- Landtag.
- Landesausschuß.
- Staatsrat.
- Staatsministerium.
 - Landesbehörde für Volksernährung,
 - Siedlungsamt,
 - Landeswohlfahrtsamt.
- Ministerium, Abteilung für die Justiz.
 - „ „ für Unterricht und Kunst.
 - „ „ für Medizinalangelegenheiten.
 - „ „ für die Finanzen.
 - „ „ des Innern.

VII. FREISTAAT THÜRINGEN

Acker- und Gartenland	67%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	14%	
Wald	16%	

Sandboden im westlichen Thüringen (Gebiet von Dermbach); von dort in einem breiten Streifen durch Schleusingen, Schwarzburg-Rudolstadt nach dem westlichen Sachsen-Altenburg und von Schleusingen in südöstlicher Richtung nach Coburg, im südwestlichen Meiningen und Hildburghausen. Mittlerer Boden im nördlichen Schwarzburg-Sondershausen, westlich von Eisenach, zwischen Gotha und Schleusingen, schmaler Streifen von Rudolstadt bis zum südlichen Altenburg. Günstige Lehm-



346. Politische Gliederung Thüringens vor 1918.

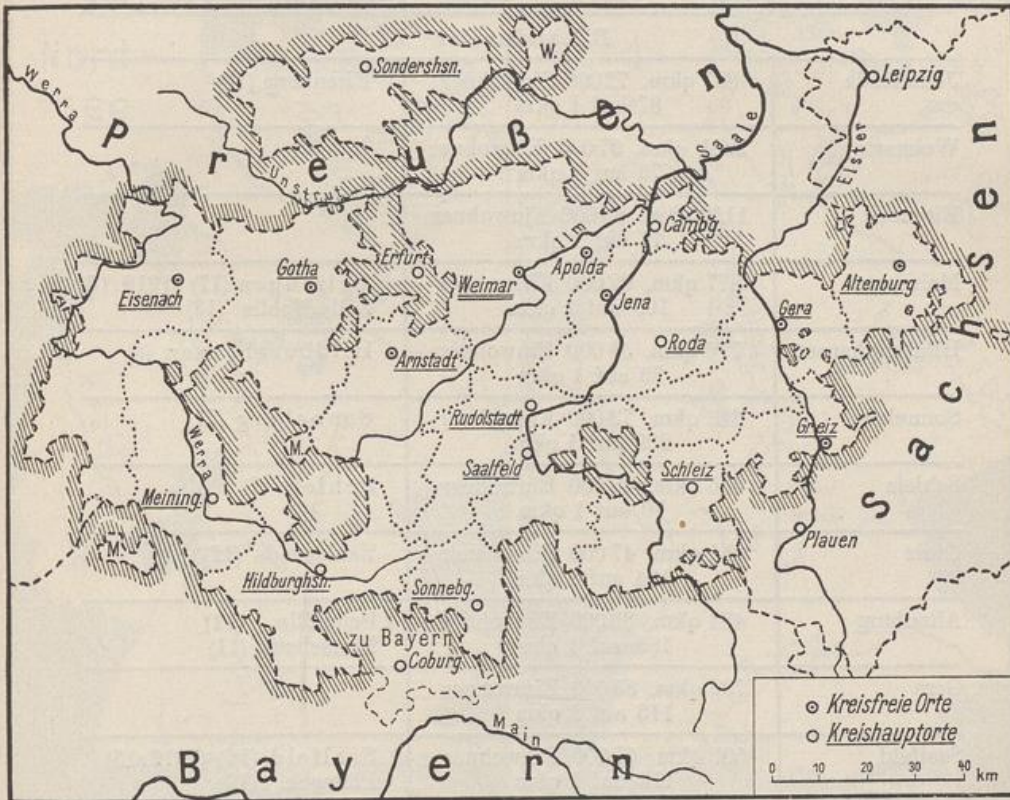
und Tonböden in der Thüringer Senke und der Erfurter Keupermulde, um Eisenach, Gotha, Weimar, Apolda, Gera und Altenburg, im mittleren Meiningen, im südlichen Hildburghausen und Coburg, bei Sonneberg und Schleiz, zwischen Saalfeld und Greiz. Ungünstige schwere Lehm- und Tonböden im Ostthüringer Schiefergebirge (Ämter Gehren, Saalfeld, Sonneberg, Ziegenrück, Neustadt, Schleiz und Landkreis Greiz).

Zurücktreten des Ackerbaues im Thüringer Walde; dafür Viehzucht und Holzwirtschaft. Eisenerze (Stahlberg, an der Mommel, in Groß-Kamsdorf), Braunstein (zwischen Ohrdruf und Amt Gehren), Schieferbrüche (Lehesten), Solquellen, Salinen und Mineralquellen (Arnshall, Bufeleben, Frankenhausen, Heinrichshall, Salzungen, Stadtilm, Leimbach, Stotternheim, Sulza, Berka, Liebenstein, Blankenburg), zahlreiche Stein-

salz- und Kalisalzlager, Braunkohlen bei Altenburg. Industrie: Glashütten, Porzellan- und Steingutfabriken (Kahla); Spielwaren (Sonneberg und Waltershausen), Meerschamspitzen und Uhren (Ruhla), feine Gläser und wissenschaftliche Instrumente (Jena), Gewehre und Eisenartikel (Suhl, Zella und Mehlis), Kleinschlosserei (Schmalkalden), Wollfärbereien, Spinnereien, Webwaren- und Baumwollindustrie (Gera, Greiz), Kraftwagen (Eisenach, Apolda), Glockengießereien und Wollwaren (Apolda).

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	22%
Industrie	55%
Handel	11%



347. Politische Einteilung des Freistaates Thüringen.

VERWALTUNG

1. Landesregierung: Staatsministerium.
 - a) Finanzministerium (Verwaltung des Staatsvermögens, Staatsschuldenwesen, Rent- und Forstämter, staatliche Schlösser, Rechnungskammer in Weimar).
 - b) Ministerium für Inneres und Wirtschaft (Polizeiwesen, Bauwesen, Wohnungs- und Siedlungswesen, Arbeitsrecht, Ernährungs- und Ernährungswesen, Salinen).
 - c) Ministerium für Volksbildung und Justiz (Kirchen-, Schul- und Archivwesen). Staatsgerichtshof, Oberlandes- und Oberverwaltungsgericht, Dienststrafhof in Jena, Dienststrafkammer in Weimar.
2. Landtag.

FREISTAAT THÜRINGEN

11763 qkm, 1508000 Einwohner, 128 auf 1 qkm.

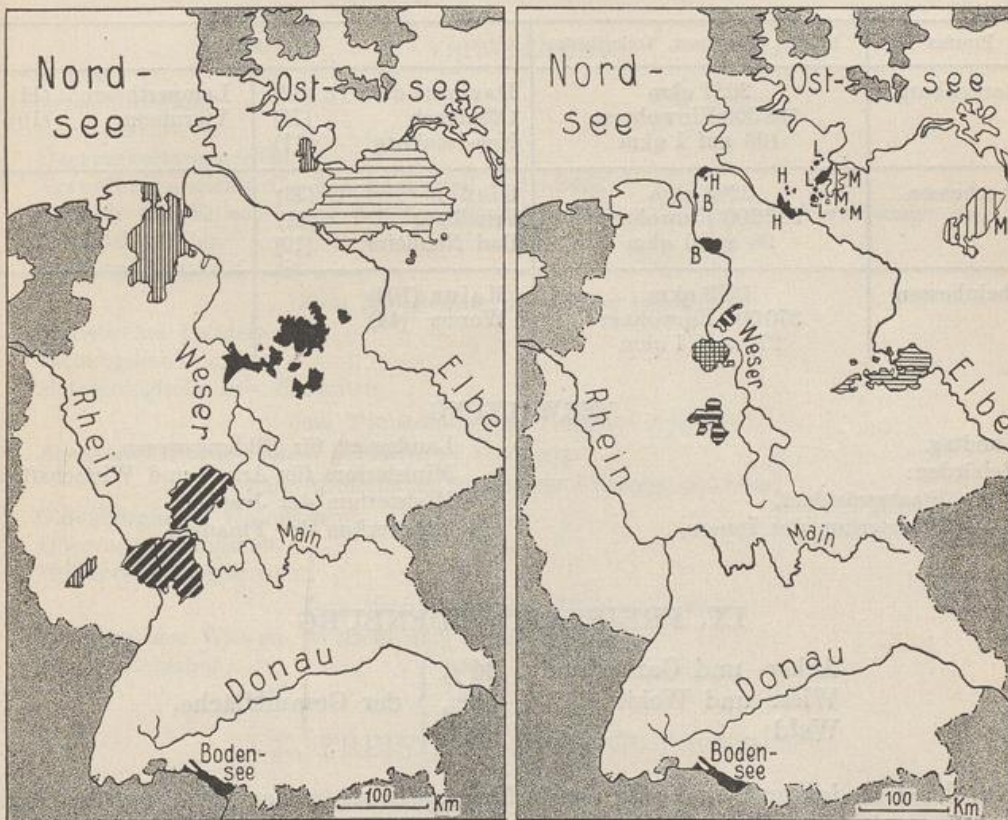
Fläche, Einwohner, Volksdichte		Städte	
A. Stadtkreise			
		1919	1922
Gera	47 qkm	Gera	(74) (74)
Jena	61 „	Jena U	(49) (54)
Gotha	72 „	Gotha	(40) (49)
Weimar	38 „	Weimar K, Ko	(37) (41)
Eisenach	42 „	Eisenach	(39) (41)
Altenburg	23 „	Altenburg	(37) (41)
Greiz	35 „	Greiz	(27) (34)
Apolda	20 „	Apolda	(21) (23)
Arnstadt	40 „	Arnstadt	(19) (21)
B. Landkreise ¹			
Jena-Roda	827 qkm, 72000 Einwohner 87 auf 1 qkm	Eisenberg (10)	
Weimar	1281 qkm, 97000 Einwohner 75 auf 1 qkm		
Eisenach	1159 qkm, 89000 Einwohner 77 auf 1 qkm		
Meiningen	877 qkm, 92000 Einwohner 105 auf 1 qkm	Meiningen (17) (1919:16) Zella-Mehlis (13)	
Hildburghausen	776 qkm, 58000 Einwohner 75 auf 1 qkm	Hildburghausen (8)	
Sonneberg	348 qkm, 73000 Einwohner 209 auf 1 qkm	Sonneberg (21)	
Schleiz	686 qkm, 48000 Einwohner 70 auf 1 qkm	Schleiz (7)	
Greiz	381 qkm, 47000 Einwohner 124 auf 1 qkm	Zeulenroda (12)	
Altenburg	481 qkm, 89000 Einwohner 185 auf 1 qkm	Schmölln (11) Meuselwitz (11)	
Gera	732 qkm, 85000 Einwohner 116 auf 1 qkm		
Saalfeld	597 qkm, 67000 Einwohner 113 auf 1 qkm	Saalfeld (16) (1919:15) Pößneck (12)	
Kreisabteilung Camburg	119 qkm, 9000 Einwohner 76 auf 1 qkm	Camburg (3)	
Rudolstadt	578 qkm, 62000 Einwohner 107 auf 1 qkm	Rudolstadt (15) (1919:12)	
Arnstadt	762 qkm, 80000 Einwohner 105 auf 1 qkm	Ilmenau (11)	
Gotha	976 qkm, 97000 Einwohner 99 auf 1 qkm		
Sondershausen	808 qkm, 69000 Einwohner 86 auf 1 qkm	Sondershausen Ko (13)	

¹ Einwohnerzahlen der Städte von 1922. Wo diese von denen der Volkszählung 1919 abweichen, sind die letzteren beigegefügt.

VIII. VOLKSSTAAT HESSEN

Acker- und Gartenland	57%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	15%	
Wald	23%	
Weinland	2,5%	

In Oberhessen schwerer ungünstiger Basaltboden (Vogelsberg), aber fruchtbare Talauen. Südlich des Mains und östlich vom Rhein schwerer Granitboden des westlichen Odenwaldes, leichter Buntsandsteinboden und Lößlehm; westlich des Rheines (Rhein Hessen) neben sandigen Böden milder, tiefgründiger Lößlehm von großer Fruchtbarkeit.



- | | | | |
|----------------------|--------------|------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Oldenburg | Hessen | 2. Mecklenburg-Strelitz (M) | Lippe |
| Mecklenburg-Schwerin | Braunschweig | Anhalt | Schaumburg-Lippe |
| | | Waldeck | Hamburg (H)/Lübeck (L)/Bremen (B) |

348. Kleinere deutsche Staatsgebiete.

1. Über 3000 qkm. 2. Unter 3000 qkm.

Obst- und Ackerbau in der Wetterau, Gersprenzebene und in Rhein Hessen, im Ried (Tabakbau), vorderen Odenwald, Gießener Becken und den Tälern des südwestlichen Vogelsberges. Wälder auf dem Sandboden der Rhein- und Mainebene, im hinteren Odenwald, auf dem Hohen Vogelsberg und den Höhen des Schlitzer Landes. Rhein Hessen waldarm, Starkenburg waldreich. Eisenerze (Vogelsberg, Gießen, Ober-Loßbach), Heilwässer (Nauheim, Salzhausen), Braunkohlen (Wetterau), Salz

(Wimpfen und Nauheim). Industrie: Gießen (Zigarren, Maschinen, Tonwaren), Mainz, Offenbach (Lederwaren und Maschinen), Worms (Lederverarbeitung und Weinhandel), Darmstadt (Maschinen, chemische und pharmazeutische Industrie).

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	28%
Industrie	44%
Handel	14%

VOLKSSTAAT HESSEN (1919)

7688 qkm, 1 291 000 Einwohner, 168 auf 1 qkm.

Provinz	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte	
Starkenburg	3027 qkm 598 300 Einwohner 198 auf 1 qkm	Darmstadt Te (82) Offenbach (75) Neu-Isenburg (11)	Lampertheim (11) Viernheim (10)
Oberhessen	3288 qkm 322 200 Einwohner 98 auf 1 qkm	Gießen U (33) Friedberg (11) Bad Nauheim (10)	
Rhein Hessen	1373 qkm 370 500 Einwohner 270 auf 1 qkm	Mainz (108) Worms (44)	

VERWALTUNG

Landtag.

Behörden:

Staatspräsident,
Ministerium des Innern,

Landesamt für Bildungswesen,

Ministerium für Arbeit und Wirtschaft,

Ministerium der Justiz,

Ministerium der Finanzen.

IX. FREISTAAT OLDENBURG

Acker- und Gartenland	36%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	31%	
Wald	6%	

Leichter Boden im S und SO. Große Moorgebiete in der Mitte, um die Stadt Oldenburg und besonders westlich davon. Längs der Küste, am Jadebusen und an der unteren Weser fetter Marschboden.

Landwirtschaft in der Geest, hervorragende Viehzucht in der Marsch (Pferde, Rinder, Schweine, Schafe). Großindustrie in Delmenhorst (Linoleum, Webwaren, Wollwäscherei), Nordenham (Seekabelwerke, Metallwerke, Räuherei), Varel, Rüstingen und Oldenburg. Hochseefischerei (Nordenham, Elsfleth, Brake). Sol- und Mineralquellen (Schwartau, Sauerbrunnen). Torf- und Holzverwertung, Ziegelei.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	39%
Industrie	36%
Handel	12%

FREISTAAT OLDENBURG (1919)

6429 qkm, 517 800 Einwohner, 81 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte
Oldenburg	5385 qkm, 421 100 Einwohner, 78 auf 1 qkm	Rüstringen (53) Oldenburg (44) Delmenhorst (22)
Lübeck	541 qkm, 45 400 Einwohner, 84 auf 1 qkm	Eutin (3)
Birkenfeld	503 qkm, 51 300 Einwohner, 102 auf 1 qkm	Birkenfeld (7)

VERWALTUNG

1. Landtag.
2. Staatsministerium.
 - Landesarchiv.
 - Oberverwaltungsgericht.
 - Verwaltungsgerichte für den Landesteil Oldenburg.
 - Behörde zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte zwischen den Verwaltungs- und Gerichtsbehörden.
 - Prüfungs-Kommissionen.
 - Zum Ministerium des Innern gehörend:
 - Statistisches Landesamt,
 - Eichungsbehörde,
 - Meteorologische usw. Stationen.
 - Zum Ministerium des Verkehrs gehörend:
 - Agenturen der deutschen Seewarte zu Hamburg.
 - Zum Ministerium für soziale Fürsorge gehörend:
 - Oldenburgisches Gewerbeamt,
 - Obersicherungsamt,
 - Militärversorgungsgericht.
 - Zum Ministerium der Justiz gehörend:
 - Direktion der Witwen-, Waisen- und Leibrentenkasse,
 - Staatsgerichtshof.

X. FREISTAAT BRAUNSCHWEIG

Acker- und Gartenland	70%	}	der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	13%		
Wald	13%		

Leichter und mittlerer Boden im W zwischen Weser und Leine, westlich, nördlich und südlich der Stadt Braunschweig und im äußersten NO. Schwerer Boden im Harz und im O (östlich und südöstlich der Stadt Braunschweig). Moorboden im NO (Allergebiet). Gemüsebau um Braunschweig (Spargel) und Wolfenbüttel; Zuckerrübenbau. Bodenschätze: Braunkohlen am Hils und östlich vom Elm (bei Hettstedt); Kalisalze, Salzwerke bei Schöningen; Mineralquellen (Bad Harzburg); Silber, Blei, Kupfer und Eisen am Rammelsberg bei Goslar; Eisenhütten am Harz. Industrie: Zuckerfabriken, Konservenfabriken, Wurst und Fleischwaren, Tabak und Zigarren, Papier, Maschinen, Chemikalien, Holzwaren, Glas. Hauptindustrieort: Braunschweig.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	24%
Industrie	47%
Handel	13%

FREISTAAT BRAUNSCHWEIG (1919)

Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte	
3672 qkm	Braunschweig Te (140)	Blankenburg (11)
480 600 Einwohner	Wolfenbüttel (18)	Holzminden (11)
131 auf 1 qkm	Helmstedt (16)	

VERWALTUNG

Landtag.	Ministerium des Innern.
Staatsministerium.	Ministerium für Volksbildung.
Arbeitsministerium.	Wirtschaftsministerium.
Finanzministerium.	Kirchliche Behörden.
Justizministerium.	Reichsorganisationen.

XI. FREISTAAT ANHALT

Acker- und Gartenland	77%
Wiese und Weide	8%
Wald	12%

Westlichster Teil mit ungünstigem Lehm- und Tonboden des östlichen Harzrandes, mittlerer Teil mit günstigem Lehm- und Tonboden, südöstlicher Teil mit mittlerem und leichtem Boden, nordöstlicher Teil mit leichtem Boden (Fläming). Besonders fruchtbar die Gegend um Cöthen und Bernburg. Hervorragende Landwirtschaft (starker Rübenbau) und landwirtschaftliche Gewerbe (Zuckerfabriken, Brauereien und Spiritusbrennereien). Bodenschätze: Braunkohlen, Salz und Flußspat. Hauptsalzbergwerke: Leopoldshall, Friedrichshall und Solvayhall; Mineralquellen: Alexisbad. Industrie in Dessau (Maschinen, Tuche, chemische Industrie), Zerbst (chemische Industrie). Elbehäfen: Roßlau und Wallwitzhafen.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	21%
Industrie	49%
Handel	14%

FREISTAAT ANHALT (1919)

Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte	
2299 qkm	Dessau (58)	Zerbst (19)
331 300 Einwohner	Bernburg (33)	Roßlau (12)
144 auf 1 qkm	Cöthen (23)	

VERWALTUNG

Staatsministerium und Staatsschuldenverwaltung.

Landtag.

1. Ministerium des Auswärtigen.
Gesandtschaft und Wirtschaftsstelle in Berlin.
Landesauftragsamt in Dessau.
2. Ministerium des Innern. Landesjugendamt, Generalkommission, Oberbergbehörde, Wirtschaftsabteilung; Landessiedlungsamt, Oberversicherungsamt, Ordnungspolizei.

3. Schulwesen.
4. Finanzministerium. Finanzdirektion. Salzwerkdirektion Leopoldshall, Salzwerkkasse. Oberrechnungskammer. (Oberrechnungsamt in Dessau.)
5. Justizministerium. Oberlandesgericht und Oberstaatsanwaltschaft Naumburg. Landgericht Dessau und 11 Amtsgerichte. Strafanstaltskommission. Disziplinargerichte für Staatsbeamte. Verwaltungsgerichte.
6. Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Staatsarchiv Zerbst, Statistisches Amt in Dessau. Landesbücherei, Landeskonservator und Kunstwart.

XII. FREISTAAT LIPPE

Acker- und Gartenland . 69% }
 Wiese und Weide 9% } der Gesamtfläche.
 Wald 12% }

Leichter Boden im W, schwerer Boden in der Mitte und im O. Bodenschätze: Braunkohlen, bituminöse Schiefer, Schwefelkies, Mineralquellen (Meinberg, Salzuflen [Saline]). Vorwiegend Landwirtschaft. Industrie: Zigarren- und Stärkefabrikation, Leinweberei, Gerberei, Brauerei; Meerschmaurbeiten in Lemgo; berühmte Ziegelbrennerei.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft 32%
 Industrie 48%
 Handel 9%

FREISTAAT LIPPE (1919)

Fläche, Einwohner, Volksdichte	Stadt
1215 qkm, 154 300 Einwohner, 127 auf 1 qkm	Detmold (15)

VERWALTUNG

Landtag. Landespräsidium.

XIII. FREISTAAT WALDECK

Acker- und Gartenland . 69% }
 Wiese und Weide 13% } der Gesamtfläche.
 Wald 11% }

Leichter Boden im NO, schwerer Boden im S und W. Überwiegend Landwirtschaft und Viehzucht. Industrie unbedeutend. Bodenschätze: Eisenerze, Mineralquellen (Wildungen). Elektrische Kraftgewinnung an der Edertalsperre bei Hemfurth.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft 45%
 Industrie 28%
 Handel 11%

FREISTAAT WALDECK (1919)

Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte
1056 qkm 56 000 Einwohner 53 auf 1 qkm	Corbach (5) Bad Wildungen (5) Arolsen (2)

VERWALTUNG

Landtag.

Innere Verwaltung durch den Akzessionsvertrag von 1867 auf Preußen übergegangen.

Landesdirektorium (Landesdirektor von Preußen ernannt).

Disziplinarscheidungen und Verwaltungsstreitfragen durch das Landesdirektorium.

Drei Amtsgerichte (zum Landgericht und Oberlandesgerichtsbezirk Cassel).

Landjägerei (untersteht dem Landesdirektor).

Höhere Schulen (unterstehen dem Provinzial-Schulkollegium in Cassel).

Volksschulen (unterstehen der Waldeckischen Oberschulbehörde und damit dem Landesdirektor).

Bauamt bei der Waldeckischen Landesregierung.

Domänen und Forsten von der Waldeckischen Domänenkammer verwaltet.

Waldeckische Staatskasse.

Staatsschuldenverwaltung 1924 aufgelöst.

XIV. FREISTAAT SCHAUMBURG-LIPPE

Acker- und Gartenland	72%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	18%	
Wald	4%	

Leichter Boden im N, mittlerer Boden im S und in der Mitte. Bodenschätze: Steinkohlen am Bückeberg, Mineralquellen (Stadthagen und Eilsen). Vorwiegend Landwirtschaft. Industrie unbedeutend.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	26%
Industrie	49%
Handel	12%

FREISTAAT SCHAUMBURG-LIPPE (1919)

Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte
340 qkm, 46 400 Einwohner, 136 auf 1 qkm	Stadthagen (7) Bückeberg (6)

VERWALTUNG

Landtag.

Landesregierung.

(Forsten und Domänen, Verwaltungsbehörden, Gerichtsbehörden, Disziplinarhof, Schulen und Seminar, Kirchen.)

XV. DIE FREIEN UND HANSESTÄDTE HAMBURG, BREMEN UND LÜBECK

	Hamburg	Bremen	Lübeck	} der Gesamtfläche
Acker- und Gartenland	64 %	29 %	74 %	
Wiese und Weide	24 %	61 %	14 %	
Wald	3 %	0,5 %	7 %	

Viehzucht (besonders Rindvieh) in Bremen und Hamburg. Reiche Weidelandereien mit Milch- und Mastviehwirtschaft auf den Elbmarschen (Vierlande). Hauptbeschäftigung der städtischen Bevölkerung: Überseeischer Handel, Seeschifffahrt und Industrien, die mit dem Handel in näherer Beziehung stehen (Schiffbau, Nahrungsmittelindustrien, Kaffeeröstereien, Reisschälereien, Petroleumraffinerien, Seifen-, Tabak- und Zigarrenindustrie). Bremen, der größte Tabakmarkt

der Welt und bis zum Weltkriege der größte deutsche Auswandererhafen. Hochseefischerei von Hamburg, Bremen, Cuxhaven und Bremerhaven aus. Hamburg: größter Hafen des europäischen Festlandes, heute erster deutscher Auswandererhafen. In Lübeck Eisen- und chemische Industrie, Leinweberei. Landbevölkerung treibt Ackerbau und Viehzucht.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

	Hamburg	Bremen	Lübeck
Land- und Forstwirtschaft . . .	3 %	5 %	8 %
Industrie	39 %	45 %	43 %
Handel	40 %	33 %	30 %

DIE FREIEN UND HANSESTÄDTE

HAMBURG (1919)

Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte	
415 qkm	Hamburg	U (986)
1 050 400 Einwohner	Bergedorf	(17)
2534 auf 1 qkm	Cuxhaven	(15)

VERWALTUNG

Bürgerschaft.	Unterrichtswesen.
Senat.	Justizwesen.
Finanzwesen.	Inneres.
Handel und Gewerbe.	

BREMEN (1919)

256 qkm	Bremen	(270)
311 300 Einwohner	Bremerhaven	(22)
1214 auf 1 qkm		

VERWALTUNG

Senat und Bürgerschaft.
Justiz (Justizkommission des Senates; Hanseatisches Oberlandesgericht).
Staats- und Gemeindeverwaltung.
Kirchenwesen.

LÜBECK (1919)

298 qkm,	Lübeck	(114)
120 600 Einwohner		
405 auf 1 qkm		

VERWALTUNG

Bürgerschaft. — Senat.

XVI. REICHSLAND ELSASS-LOTHRINGEN (bis 1918, s. S. 35 ff.).

Acker- und Gartenland	60%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	22%	
Wald	11%	
Weinland	3%	

Leichter Boden in der Rheinebene, mittlerer Boden in den Vogesen und zu beiden Seiten der Mosel, ungünstiger schwerer Boden in den südlichen Vogesen, günstiger schwerer Boden im östlichen und mittleren Lothringen.

Ackerbau in der Rheinebene (Löß), besonders im Sundgau und um den Kochersberg, auf der Lothringer Hochebene (Kreis Château-Salins und umliegende Gebiete, Forbach und Diedenhofen-Ost). Weinbau auf den Vorhügeln und in den südlichen Gebirgstälern der Vogesen, Moseltal. (Elsaß-Lothringen ehemals das größte Weinbaugebiet Deutschlands!) Handelsgewächse (Flachs, Hanf, Hopfen, Tabak), Wald: Vogesen, Hardt, Elsässer Jura. Silber bei Urbeis im Weilertal, mächtige Eisenerz-(Minette-) und Steinkohlenlager in Lothringen (Saargebiet), Kalisalzlager bei Mülhausen, Petroleum bei Pechelbronn. Lothringer Minette: ehemals drei Viertel der deutschen Eisenerzproduktion! Bedeutende Industrie (Textilindustrie, Industrie der Steine und Erden, Fabrikation von Maschinen und Werkzeugen, Käse, Bergbau, Hütten- und Salinenwesen). Oberelsässisches Textil- und Maschinen-Industriegebiet um Mülhausen. Lothringische Eisenindustrie mit Steinkohlenabbau in den Kreisen Forbach und Bolchen (von Hayingen bis zur luxemburgischen Grenze). Industrie nicht auf einzelne wenige Großstädte beschränkt, sondern auch hauptsächlichster Erwerbszweig für einen großen Teil der Landbevölkerung.

Anteil der Bevölkerung an:

Land- und Forstwirtschaft	31%
Industrie	40%
Handel	12%

An Frankreich abgetreten: 14522 qkm mit 1874000 Einwohnern (129 auf 1 qkm).

TABELLARISCHE ÜBERSICHTEN VON HANS RUDOLPHI

1. DAS DEUTSCHE REICH UND SEINE LÄNDER

Land	Regierungsform	Fläche in qkm	Bevölkerung 1919	Einwohner je qkm
Anhalt	Freistaat	2 299	331 300	144
Baden	Freistaat	15 070	2 208 500	147
Bayern	Freistaat	76 421	7 140 300	93
Braunschweig	Freistaat	3 672	480 600	131
Bremen	Stadtrepublik	256	311 300	1 214
Hamburg	Stadtrepublik	415	1 050 400	2 534
Hessen	Volksstaat	7 688	1 291 000	168
Lippe	Freistaat	1 215	154 300	127
Lübeck	Stadtrepublik	298	120 600	405
Mecklenburg-Schwerin	Freistaat	13 127	657 300	50
Mecklenburg-Strelitz	Freistaat	2 930	106 400	36
Oldenburg	Freistaat	6 429	517 800	81
Preußen	Freistaat	294 555	36 690 500	125
Sachsen	Freistaat	14 993	4 663 300	311
Schaumburg-Lippe	Freistaat	340	46 400	136
Thüringen	Freistaat	11 763	1 508 000	128
Waldeck	Freistaat	1 056	56 000	53
Württemberg	Freier Volksstaat	19 507	2 518 800	129
Deutsches Reich ¹	Republik	472 034	59 852 700	127

¹ Vgl. Tabelle und Anm. 1 von S. 36.